# Angler-Forum

## Jahresheft 2017/18

An Bord der „Berlin“ – Besuch bei den Seenotrettern
Seiten 4/5

Scotty-Boxen – neue Wege für Meerforellennachwuchs
Seiten 6/7

Viel Arbeit – wenig Dank: die LSFV-Geschäftsstelle
Seiten 12/13


Buchverlosung +++ Jugendangeln am Westensee +++ Freundschaftsangeln in Dithmarschen

Editorial

# Pures Angeln

Es geht nichts über die leuchtenden Augen eines Kindes, das gerade selbst seinen ersten Fisch gefangen hat – pure Freude. Für den Manager, der nach dem harten Tag im Büro noch ein paar Minuten am Wasser verbringt, sind das die kostbarsten Minuten – pure Entspannung. Der Angler, der seit Stunden am Wasser sitzt, ist hellwach, wenn plötzlich die Pose ihre Bahnen zieht – pure Spannung. Der Spinnfischer ist erleichtert, wenn er nach hartem Drill den Meter-Hecht endlich über den Kescher führt – pures Glück.
Und das Schöne: Wir brauchen für unser Hobby nicht viel mehr als einen Stock, ein Stück Schnur und eine Pfütze.

Umso bedauerlicher, wenn Politik und Populisten versuchen, diese doch oft noch heile Welt zu zerstören. Einige vielleicht aus Unwissen, andere mit böser Absicht.

Aber wir sollten nicht in den gleichen Populismus verfallen und mit martialischen Worten drohen. Wir sollten sachlich streiten. Wir sollten nicht müde werden, für unser Hobby zu werben. Und wir sollten immer wieder deutlich zeigen, was wir alles machen – für Mensch und Natur.

In diesem Sinne lasst uns geschlossen Seite an Seite stehen und für unsere Sache eintreten.

Sönke Rother

## Inhalt


Besuch bei den Seenotrettern der DGzSR in Laboe Seiten 4/5

SCOTTY-Boxen für Nachwuchs der Meerforelle Seiten 6/7

Angelverbot in AWZ-Gebieten Seiten 8/9

Glasaale für unsere Gewässer Seiten 10/11

Die Arbeit in unserer Geschäftstselle Seiten 12/13

Grußwort der Präsidentin des DAFV Seiten 14/15

Berichte von Präsidium und Rerenten ab Seite 16

Deutsch-polnisches Freundschaftsangeln Seite 38

Beitragsmarken – Geschichte und Zukunft Seite 40/41

Bundesjugendfischertage Seite 42

Pressespiegel Seite 43


**Titel:** Die Ostsee ist ein atemberaubendes Revier – vom Ufer, vom Kajak oder vom Kutter. Foto: Rother


**Impressum**
Das „LSFV-Jahresheft" ist das Mitteilungsblatt des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein. Es erscheint einmal im Jahr zur Jahreshauptversammlung kostenlos für alle Mitgliedsvereine im LSFV.
Ein kostenloses Download gibt es für alle interessierten AnglerInnen im Internet unter www.lsfv-sh.de
Herausgeber: Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V., Papenkamp 52, 24114 Kiel
(Tel. 0431/676818, Fax 0431/676810 oder E-Mail: info@lsfv-sh.de)
Ansprechpartner: Sönke Rother, LSFV-Pressesprecher, Papenkamp 52, 24114 Kiel
(Tel. 0179/1392683 oder E-Mail: rother@lsfv-sh.de)
Mit vollem Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion ist nicht verpflichtet, unverlangt eingesandte Manuskripte abzudrucken.

# Wachablösung nach 38 Jahren

Vier Präsidenten beim Landessportfischerverband Schleswig-Holstein hat Hartwig Lentfer erlebt. Doch jetzt soll Schluss sein, zumindest teilweise. Der 74-jährige Glückstädter übergab während der Jahresversammlung das Amt als Vorsitzender des Kreissportfischerverbands Steinburg in jüngere Hände. Zum Nachfolger wurde in einstimmiger Wahl Rüdiger Matzellus (51) bestimmt.

**Der alte und der neue Vorsitzende** des Kreissportfischerverbands Steinburg: Hartwig Lentfer (li.) übergibt sein Amt an Rüdiger Matzellus.

LSFV-Präsident Peter Heldt: „Mit dir geht der dienstälteste Kreisverbandsvorsitzende in den Teilruhestand. Du warst eine unglaublich lange Zeit aktiv und dabei immer eine große Stütze auch für den Landesverband." Lentfer zeichne besonders seine Ausgeglichenheit und Besonnenheit aus, die Heldt sehr zu schätzen wisse.

Hartwig Lentfer ist seit mehr als 40 Jahren im Vorstand aktiv, davon 38 Jahre als Vorsitzender. Der Glückstädter war 1983 auch an der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Stör-Bramau, die sich um die Wiederansiedeltung von Lachs und Meerforelle kümmert, beteiligt. Auch hatte er Mitte der 1990er Jahre maßgeblich den Protest gegen die massenhaften Fang der Salmoniden vor den Flussmündungen organisiert – mit dem Erfolg, dass unter anderem große netzfreie Uferzonen eingerichtet wurden. 2006 erhielt Hartwig Lentfer die Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein und 2014 wurde er zum Ehrenmitglied des Landessportfischerverbands ernannt. Stehende Ovationen gab es für den 74-Jährigen, als dieser für seine Verdienste zum Ehrenvorsitzenden des Kreisverbands ernannt wurde. Lentfer bleibt kommissarisch 2. Vorsitzender.

Mit Ehefrau Irene Lentfer (70) geht nach 36 Jahren auch die Schriftführerin von Bord. Als Dank wurde ihr von Peter Heldt die silberne Ehrenmedaille des Deutschen Angelfischerverbands überreicht.

**Sönke Rother**

# LSFV-Ehrenmitglied Rolf Vorbeck gestorben

Der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein trauert um sein Ehrenmitglied Rolf Vorbeck (27. November 1935 – 10. Juni 2017). Rolf Vorbeck war seit fast 40 Jahren Vorsitzender des Lübecker Kreisverbandes der Sportfischer und dabei ein exzellenter Vertreter der Angler in Lübeck und Stormarn. Aber auch auf Landesebene wirkte Rolf Vorbeck als engagierter, aber besonnener Vermittler zwischen unterschiedlichen Interessen. Herausragend war die seit 1983 währende Tätigkeit als Ausbilder und Prüfer. Hierbei hat er sein Wissen an mehr als 14.000 Nachwuchsangler weitergegeben. Rolf Vorbeck war ein jederzeit ansprechbarer Partner und zuverlässiger Freund. Durch seine Identifikation mit seinen verantwortungsvollen Aufgaben und mit dem Verband insgesamt war er ein Vorbild. Wir werden ihn sehr vermissen und immer in guter Erinnerung behalten. Seiner Frau Annemarie und seiner Familie sprechen wir unser tief empfundenes Beileid und Mitgefühl aus.

Petri Dank, lieber Rolf!

Peter Heldt, Präsident

# Seenotretter gehen

Im Belly Boat vor Heiligenhafen auf Meerforelle, im Kajak in der Kieler Förde auf Hornhecht oder im Kleinboot rund um Fehmarn auf Platten – und dann zieht Sturm auf: Schnell kann ein toller Angeltripp zur Katastrophe werden. Ein Glück, wenn dann die Retter der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) anrücken. Allein im Jahr 2017 haben die erfahrenen Seeleute in 2056 Einsätzen 490 Personen aus Seenot gerettet – darunter sicherlich auch den einen oder anderen Angler. Grund genug für den Landessportfischerverband, den Lebensrettern im Informationszentrum in Laboe einen Besuch abzustatten, sich dort über die Arbeit zu informieren und einfach mal Danke zu sagen.

Jörg Ahrendt begrüßte die LSFV-Delegation, berichtete über die allgemeinen Fakten, die bereits bei dem einen oder anderen Angler für erstaunte Blicke sorgten. Fast 1000 Helfer, darunter 180 hauptamtliche Retter, versehen ihren Dienst bei der DGzRS. 20 Seenotkreuzer und 40 Seenotrettungsboote sind an der gesamten Nord- und Ostseeküste im Einsatz und laufen im Notfall von einer der insgesamt 54 Stationen aus. Das hat seinen Preis: 38,5 Millionen Euro hat die Seerettung im Jahr 2016 gekostet; Steuergelder davon: null.

Grundsätzlich ist die Hilfe für die Geretteten kostenlos. Nur bei technischer Hilfe, wenn beispielsweise abgeschleppt werden muss, ist eine Gebühr fällig. Aber auch die Wassersportler könnten einen Beitrag leisten, um sich selbst weniger in Gefahr zu bringen, sagt Ahrendt. Die nötige Ausstattung – egal, ob auf dem Kajak oder dem Kajütmotorboot – sollte selbstverständlich sein. Eine App für das Handy bietet gerade für Kleinbootfahrer, Surfer und eben Angler die Möglichkeit, dass die Retter deutlich schneller zum Einsatzort gelangen. Bei SafeTrx speichert der Wassersportler seine geplante Route, die Rettungs-App überwacht, ob die Strecke eingehalten wird, und informiert im Notfall eine Vertrauensperson.

Auf dem in Laboe stationierten Seenotkreuzer Berlin erfuhren die Besucher dann direkt an Bord noch mehr interessantes über die Arbeit der Seeretter. Vormann Holger Budig führte auf „seine" Brücke und berichtete, dass die „Berlin", die ganz frisch in Dienst gestellt worden war, bereits 80 Einsätze absolviert hat. „Das erste Mal mussten wir gleich am zweiten Tag raus, nachdem das Schiff hier stationiert wurde. Es hat sich jetzt schon bewährt," Budig erklärte, dass die vierköpfige Mannschaft 14 Tage an Bord ihren Dienst versehe und dann 14 Tage frei habe. Der Seenotkreuzer sei auf dem neuesten Stand der Technik, zudem verfüge er über vier große

**Im Informationszentrum** der DGzRS in Laboe begrüßte Jörg Ahrend (li.) die Besucher vom Landessportfischerverband.

# dorthin, wo es wehtut

**Vormann** Holger Budig erklärte den Besuchern die Brücke des Seenotkreuzers Berlin.

Suchscheinwerfer, zwei Radargeräte und sei bei Eisgang bis zu 20 Zentimetern einsetzbar. Und der Vormann stellte klar: „Beim Einsatz fragen wir nicht nach dem Warum oder erlauben uns ein Urteil. Wir könnten einiges über unvernünftige Wassersportler erzählen, aber das machen wir am Frühstückstisch unter uns aus."

An Deck übernahm der 3. Maschinist Henry Hildebrandt die Führung. Der erfahrene Seemann zeigte das vielfältige Rettungsgerät wie die Sauerstofftasche, die Bergungsinsel mit Treppe für bis zu 20 Personen, den Rettungssteg, Schwimmwesten, Tragen und Tröten. Und er hatte immer kernige Sprüche auf Lager: „Das Retten lernt man nicht in der Schule, sondern nur von einem alten Rettungsmann." Zur Ausstattung, die komplett in doppelter Ausfertigung – meist einmal elektrisch und einmal manuell – vorhanden ist, sagte Henry Hildebrandt: „Wir fahren dahin, wo es wehtut. Da darf nichts kaputtgehen." Denn: „Wir sind die, die retten. Wenn was schief geht, wer sollte uns dann helfen?"

In diesem Sinne:
Allzeit gute Fahrt – und Danke.
**Sönke Rother**

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger finanziert sich über Spenden. Wer den Seenotrettern einen Betrag zukommen lassen möchte, nutzt das Spendenkonto bei der
Sparkasse Bremen,
IBAN: DE36 2905 0101 0001 0720 16

**Mehr über die Seenotretter** gibt es im Internet: einfach QR-Code mit der Handy-Kamera scannen.

# SCOTTY-Boxen – neue Wege

Jedes Jahr im Herbst steigen viele Salmoniden wie Lachse und Meerforellen aus dem Meer zum Laichen die schleswig-holsteinischen Flüsse wie Stör, Bramau, Treene und Trave hinauf. Allerdings finden sie in den Oberläufen kaum noch geeignete, grobkiesige Laichhabitate, um ihre Eier abzulegen. Fließgewässer wurden umgebaut, Bachläufe begradigt, Gewässersohlen ausgehoben und Querverbauungen wie Sohlabstürze eingebaut. Heutzutage bemüht man sich die Gewässer wieder in einen möglichst natürlichen Zustand zurück zu versetzen. Der Lachs war Mitte des vergangenen Jahrhunderts fast komplett aus unseren Fließgewässern verschwunden, und auch um die Meerforellen stand es schlecht.

Seit mehr als 35 Jahren kümmern sich Angler des Landessportfischerverbands Schleswig-Holstein (LSFV SH) um den Bestand der Salmoniden. Jahr für Jahr steigen viele freiwillige Helfer in den Vereinen des LSFV S-H an den Herbstwochenenden in ihre Boote, um beim Elektrofischen schonend laichreife Lachse und Meerforellen zu fangen. Mit viel ehrenamtlichem Engagement werden laichreifen Rogner (Weibchen), die die Eier liefern, und die Milchner (Männchen) am LSFV-Bruthaus in Aukrug schonend abgestreift, so dass Eier und Samen gewonnen werden. Die befruchteten Eier werden anschließend zum Ausbrüten in speziellen Brutrinnen aufgelegt und die geschlüpften kleinen Fische später wieder in ihren Fließgewässern ausgesetzt. Zusammen mit dem Verband der Binnenfischer und Teichwirte kümmern sich die Angler kümmern sich flächendeckend in ganz Schleswig-Holstein mit großem Aufwand um den Bestand der Wandersalmoniden.

**Mit vielen ehrenamtlichen Helfern** bereitet Hartwig Hahn im Bruthaus inAukrug die Wiege für Lachs und Meerforelle.

Mit der Bruthilfe des kanadischen Anbieters SCOTTY, den so genannten SCOTTY-Brutboxen, geht der Landessportfischerverband in Schleswig-Holstein neue Wege. In einem auf drei Jahre angelegten und aus der Fischereiabgabe des Landes geförderten Projektes wird die Eignung der Boxen zur Förderung der Meerforellenbestände überprüft. Dazu wurden 2015 zehn unterschiedliche Fließgewässer in Schleswig-Holstein ausgewählt, in welche Brutboxen mit Meerforelleneiern eingebracht werden. Die Boxen werden auf der Gewässersohle verankert und mit Steinen als Schutz umgeben.

„SCOTTY-Brutboxen bestehen aus zwei Platten mit 200 Waben. Jede hat eine Einström- und eine Ausströmöffnung. Die einzelne Wabe wird mit einem, zwei oder fünf Eiern befüllt“, erklärt Biologe Dr. Mattias Hempel, der das Projekt für den Landessportfischerverband betreut. So werden pro Jahr insgesamt zirka 120.000 Forellen in die Gewässer eingebracht. Der Vorteil: Durch die räumliche Trennung der Eier soll eine Verpilzung verhindert werden, die bei den sonst eng aneinanderliegenden Eiern leichter auftreten kann. Auch werden Eier in verschiedenen Entwicklungsstadien eingesetzt, um den jeweiligen Schlupferfolg zu kontrolliert. Wöchentlich werden die Boxen kontrolliert und die Wasserparameter (Temperatur, Sauerstoffgehalt, pH-Wert, Leitfähigkeit und Trübung) ermittelt. Wenn der Fischnachwuchs seinen Dottersack aufgezehrt hat, kann er die Brutbox selbstständig verlassen.

Nach dem ersten Versuchsjahr unterlagen die Bruterfolge starken Schwankungen von 15 bis

# für die Zukunft der Meerforelle

**In verschiedenen Flüssen** hat LSFV-Biologe Mattias Hempel Brutboxen installiert.

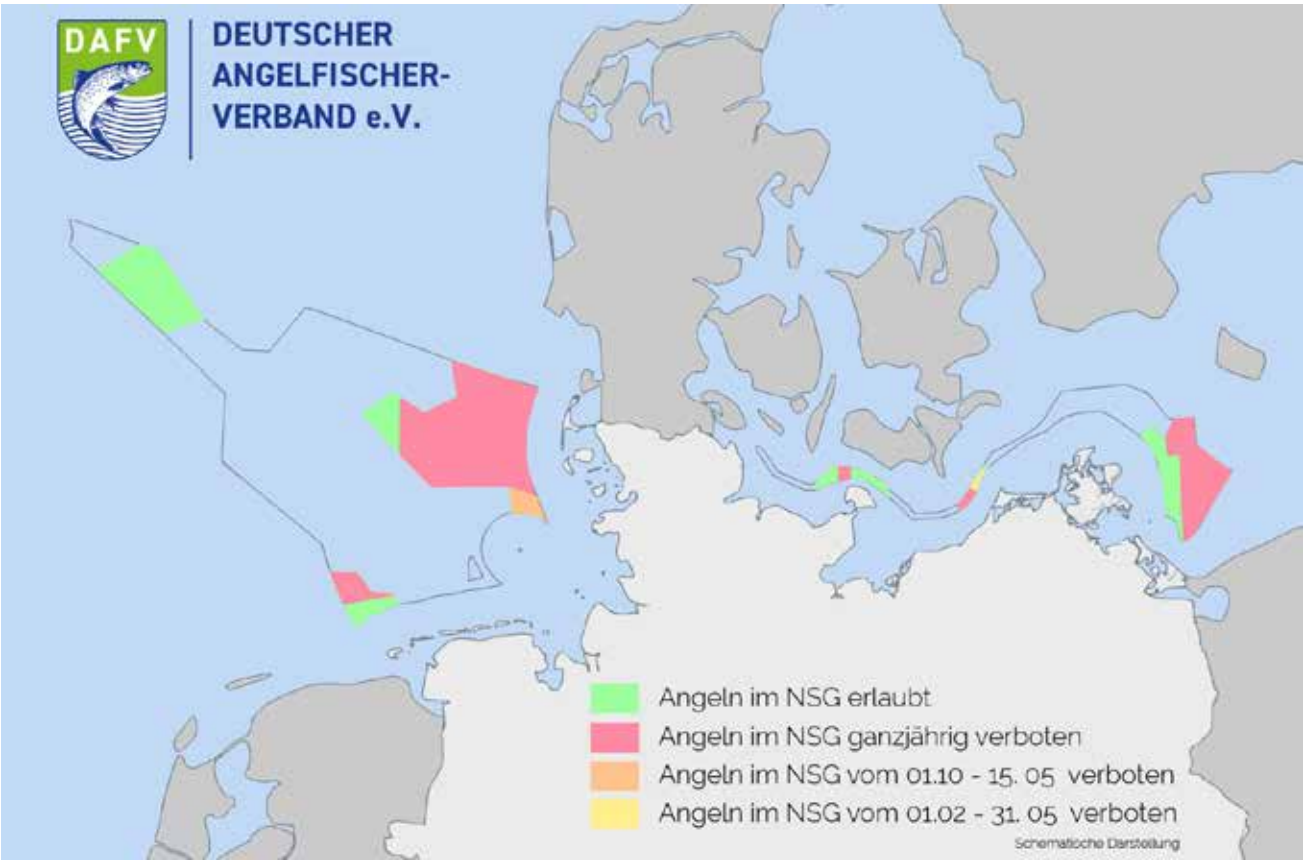
88 Prozent Schlupferfolg. Ursächlich dafür sind viele Faktoren - angefangene vom geeigneten Gewässer bis zur richtigen Installation der Brutboxen. „Im zweiten Jahr war die Schwankung nicht mehr ganz so stark, und der obere Wert erreichte mit 96 Prozent Schlupferflg ein sehr, sehr gutes Ergebnis“, berichtet Hempel.

Das Ziel: Bei einem erfolgreichen Einsatz der SCOTTY-Brutboxen würden sich diverse Vorteile für die Förderung der Meerforellen in Schleswig-Holstein ergeben. Die anfallende Arbeit der vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfer könnte reduziert und dadurch auch Kosten gespart werden. Deutliche Vorteile sind die Ausbrütung direkt in den Gewässern, in die die Meerforellen später zum Laichen zurückkehren sollen, der optimale Schlupfzeitpunkt und die Prägung auf das jeweilige Gewässer. Auch das aufwendige Aussetzen von vielen tausenden Fischen pro Jahr entfällt. Eine natürlicheres Aufwachsen in unseren schleswig-holsteinischen Gewässern ist zurzeit kaum möglich. Wenn wieder neue Laichgründe in unseren Gewässern angelegt werden, haben Meerforellen und auch Lachse in Schleswig-Holstein wieder eine Zukunft - und sind vielleicht irgendwann nicht mehr auf die Hilfe des Landessportfischerverbands und seiner engagierten Angler angewiesen.

Fischereiminister Dr. Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen): „Forellen gehören typischerweise zu Schleswig-Holstein dazu und sind in einem Großteil der Küsten- und Fließgewässer des Landes zu finden. Da ihre Fortpflanzungsmöglichkeiten aufgrund einer Vielzahl von Faktoren zunehmend eingeschränkt sind, ist es wichtig, neue Ansätze zur Unterstützung der Bestände zu erproben. Das SCOTTY-Brutboxen-Projekt, das eine innovative Erbrütungstechnik für Forelleneier testet, leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Art. Ich freue mich, dass dies aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Schleswig-Holstein erfolgen kann. Ich bin sehr gespannt, welche Ergebnisse das Projekt hervorbringt und welche Schlüsse sich daraus für eine optimale Förderung der Forellenbestände in Schleswig-Holstein ableiten lassen. Nur durch solche Projekte besteht die Chance, dass die Fischbestände im Land langfristig gesichert werden können. Ich möchte daher allen Beteiligten für ihr langjähriges Engagement danken.“

**Sönke Rother**

# Schutzgebiete in Nord-




Gut zwei Jahre haben sich der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) und unser Landessportfischerverband Schleswig-Holstein (LSFV SH), aber auch die Initiative „Allianz gegen das geplante Verbot der Freizeitfischerei in den Schutzgebieten der AWZ in Nord- und Ostsee“ unter Führung der Entwicklungsgesellschaft Ostholstein (EGOH) mit der von der damaligen Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) gewünschten Ausweisung von Naturschutzgebieten in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) befasst. Zwei Tage vor der Bundestagswahl hat die Ministerin die Verordnungen unterzeichnet und die Angelverbote erlassen, für die das Bundesumweltministerium (BMUB) keine nachvollziehbaren Begründungen vorgelegt hat.

Begründungsversuche wurden mehrfach beliebig ausgetauscht: erst war es der Schutz von Riffstrukturen (dafür hätte man freiwillig etwa auf das Ankern in dem Gebiet oder den Einsatz schwerer Bleie und Pilker verzichten können), dann waren es die Dorsche (die aber gar nicht nach Artenschutzrecht zu behandeln sind, sondern nach Fischereirecht), dann waren es Dorsche als Nahrungsgrundlage für Schweinswale und Robben (die sich aber eher von Heringen und Sprotten ernähren), dann waren es rastende oder überwinternde Seevögel (die bestimmt nicht zwischen erlaubtem Sport- und verbotenem Angelboot unterscheiden können).

Als alle diese Behauptungen widerlegt waren, zog sich ein Vertreter des BMUB bei einer Anhörung in Hamburg schließlich auf den Standpunkt zurück, es sei nicht die Pflicht des Ministeriums, den Nutzen eines Angelverbotes durch

# und Ostsee – ein Rückblick

Untersuchungsergebnisse zu belegen; vielmehr seien die möglichen „Störer“ in der Pflicht, zu beweisen, dass ihre Handlungen im Schutzgebiet eben nicht schädlich seien.

Ebenso unverständlich wie die fehlenden Begründungen für die erheblichen Eingriffe in Rechte von Anglern ist der Umstand, dass fast alle anderen Nutzungen in den Schutzgebieten weiterhin erlaubt bleiben – Seeschiffahrt, Sportschifffahrt, die Ausbeutung von Bodenschätzen, die Verlegung von Seekabeln, der Bau von Off-shore-Windparks und vieles andere mehr. Warum Köder aus der Angelfischerei Riffstrukturen mehr gefährden sollen als grundberührende Fanggeräte der Berufsfischerei, kann der LSFV nicht nachvollziehen. Warum die kleinen, flachen Boote der Angler rastende Seevögel mehr stören sollen als die Segelboote mit hohen Masten und großen Segelflächen, als Containerschiffe oder Tanker, als Marineschiffe oder Fähren, ist uns unerklärlich. Warum ausgerechnet die Angler die Schutzziele mehr gefährden sollen als alle anderen Nutzer, konnten die Behördenvertreter den Anglervertretern auch auf wiederholte Nachfrage nicht nennen.

Besonders deutlich wird es bei Betrachtung des Seegebietes „Kadetrinne“. Sie ist mit zirka 55.000 Durchfahrten jährlich einer der am stärksten befahrenen Seewege Europas. Die schiffbare Fläche ist teilweise nur 500 bis 1000 Meter breit, die räumliche Belastung also sehr intensiv. Dort führt ein Verbot einiger weniger Angelboote auf keinen Fall zu einer Verbesserung der ökologischen Situation.

Zahlreiche Angler aus ganz Deutschland kommen an die Nord- und Ostseeküste. Sie stärken damit strukturschwache Räume gerade zu Jahreszeiten, in denen andere Urlauber den kühlen Norden meiden. Sie alle zahlen eine Fischereiabgabe (SH) oder eine Abgabe zum Küstenangeln (MV). Mit diesen Mitteln, in Verknüpfung mit der ehrenamtlichen Arbeit von zahlreichen Anglern, werden großartige Artenschutzprojekte (z.B. Meerforelle, Aal, Schnäpel, Schlammpeitzger und andere) gefördert. Unbegründete Angelverbote werden dafür sorgen, dass der finanzielle Unterbau für solche Maßnahmen wegfällt. Die Motivation für das ehrenamtliche Engagement zahlreicher Vereine wird durch nicht nachzuvollziehende Verbote erheblich reduziert.

DAFV und LSFV haben in den vergangenen Monaten zahlreiche Politiker kontaktiert und auch in vielen Fällen vollumfänglich Verständnis für unsere Sichtweise erhalten. Insbesondere der ehemalige Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) hat erklärt, im Rahmen der Ressortsabstimmung keine Zustimmung zu den Angelverboten zu geben. Dementsprechend groß war das Erstaunen über den Alleingang der Bundesumweltministerin.

Völlig wirkungslos waren die Bemühungen von DAFV und LSFV aber nicht. So wurden die Verordnungen und die räumlichen und zeitlichen Grenzen der Angelverbote nochmals überprüft und geringfügig zu unseren Gunsten geändert.

Auf der Karte kann man vergleichen, wie groß die Verbotszonen im Vergleich zu Flächen ohne Verbote sind. Dennoch sind die Verbote inakzeptabel. Wenn Rechte von Menschen, hier Anglern, eingeschränkt werden, müssen rechtliche Kriterien eingehalten werden. Das ist nicht ausreichend geschehen. Deshalb wird die Möglichkeit offengehalten, die Wirksamkeit der Verordnungen gerichtlich überprüfen zu lassen.

**Robert Vollborn**
LSFV-Geschäftsführer

# Glasaale für Schleswig-Holsteins

Es steht schlecht um den Aal. Und das liegt nicht an der Wassertemperatur von knapp drei Grad, die der Nord-Ostsee-Kanal derzeit hat. Der Europäische Aal (Anguilla anguilla) wird immer seltener. Und das liegt an mehreren Faktoren, die ebenso flächendeckend wie vielfältig sind. Die durch zahllose Wasserkraftwerke und Wehre gestörte Durchgängigkeit der Fließgewässer zum Meer und der illegale Fang von Glasaalen (dem fast durchsichtigem Aal im jungen Stadium) vor der französischen und spanischen Küste sind zwei Probleme, die dem Schlängler zu schaffen machen.

**LSFV-Biologe** Rüdiger Neukamm hat die Glasaale vor dem Besatz markiert. So können später Rückschlüsse auf den optimalen Besatz gezogen werden.

Auch deshalb kümmert sich der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein (LSFV SH) mit intensiven Besatzmaßnahmen darum, den Aalbestand zu stabilisieren. Seit 2006 werden Jahr für Jahr vorgestreckte Farmaale in den Gewässern ausgesetzt. Seit 2016 erfolgt in gleichem Umfang auch ein Besatz mit Glasaalen.

Rüdiger Neukamm, Biologe des LSFV SH, hat jetzt mit Helfern den Frühjahrsbesatz mit den kleinen durchsichtigen Fischen vorgenommen. Allein 81,5 Kilogramm, etwa 260 000 Stück, wurden zwischen Brunsbüttel und Kiel in den Nord-Ostsee-Kanal entlassen. An zahlreichen Stellen – wie zum Beispiel Kuden, Hochdonn, gegenüber von Klein Westerland, bei Beiholz, im Rendsburger Kreishafen, Sehestedt und im Schirnauer See – wurden die großen Plastikbeutel zunächst ein paar Minuten ins Kanalwasser gelegt. „Der Kanal hat knapp drei Grad, daran müssen sich die Fische erst gewöhnen“, erklärt der LSFV-Biologe. Dann wurden die Aale langsam in

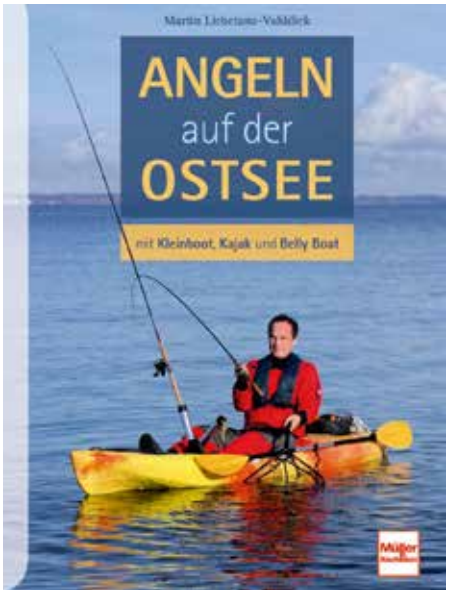
**Tausende Glasaale** sind in die schleswig-holsteinischen Gewässer entlassen worden.

# Gewässer

ihr neues Zuhause entlassen. Aber auch andere Gewässer wie Westen- und Wittensee wurden mit Aalnachwuchs versorgt. Insgesamt 207 Kilogramm der Glasaale schwimmen jetzt in den schleswig-holsteinischen Gewässern. Das entspricht einer Investition von rund 80 000 Euro. 300 bis 400, manchmal sogar 500 Euro kann das Kilo Glasaal kosten. Der Preis variiert stark und wird täglich neu festgesetzt.
Die Besatzmaßnahme begann bereits am frühen Morgen. „Um 7 Uhr wurden die Aale direkt aus Frankreich angeliefert“, sagt Neukamm.
In der Fischzucht von Jan Kemnitz in Aukrug begann der Biologe dann mit dem Markieren der Tiere. Diese werden eine Zeit lang in einem Bad mit dem Farbstoff Alizarinrot gehältert.
Und das hat seinen Grund: „Wir markieren seit 2006 die von uns besetzten Aale, um später Rückschlüsse auf die optimale Besatzform ziehen zu können.“ Denn der Landessportfischerverband möchte wissen, welches Stadium von Fischbesatz am effizientesten ist. Zurzeit leistet sich in Deutschland der LSFV als einziger Verband das Einfärben und die begleitenden Untersuchungen. Der Besatz und das Monitoring der Bestände wird hingegen zum größten Teil aus Mitteln der Fischereiabgabe und einem europäischen Fischereifonds bezahlt.
Wenn in ein paar Jahren die ersten gefärbten und als Glasaal besetzten Tiere gefangen werden, werden konkrete Ergebnisse erwartet. Etwa 200 Tiere sollen dann pro Jahr untersucht werden. Besonders kommt es dann auf die Gehörsteine, die Otolithen, an.
„Spannend wird es, wenn wir in fünf bis sechs Jahren die ersten markierten Blankaale, also die Fische, die zum Laichen abwandern, untersuchen können“, sagt Rüdiger Neukamm. Dann könne man daraus unmittelbar Empfehlungen für den optimalen Besatz ableiten. Und damit vielleicht dazu beitragen, dass die Zukunft des Europäischen Aals wieder besser aussieht.

**Sönke Rother**

# Für Sie gelesen: Angeln auf der Ostsee




Die Ostsee ist eines der beliebtesten Angelrevier Schleswig-Holsteins – für Touristen wie Einheimische gleichermaßen. Sowohl Angler vom Ufer kommen ebenso auf ihre Kosten wie vom Kutter. Richtig Spaß macht macht aber besonders die Fischerei vom eigenen Boot – egal ob Kleinboot, Kajak oder Belly Boat. Die Möglichkeiten und Angeltechniken sind vielfältig. Und auch beim Fang hört die Vielfalt nicht auf: Dorsch, Steinbutt, Scholle, Seelachs, Meerforelle, Makrele und weitere spannende Angelfische lassen sich in der Ostsee auf die Schuppen legen.
Martin Liebetanz-Vahldiek ist seit fast 20 Jahren Autor für Deutschlands Meeresangler-Magazin Nummer 1 und noch länger selbst begeisterter Salzwasserangler. In seinem Buch beschreibt er moderne Angelmethoden, verzichtet aber auch nicht auf klassische Grundlagen. Zudem verraten bekannte Meeresangler wie Michael Eisele und Michael Quack, Rainer Korn ihre Lieblingsplätze und -Methoden – inklusive GPS Daten.

Titel: Angeln auf der Ostsee, Autor: Martin Liebetanz-Vahldiek, Verlag: Müller-Rüschlikon, Preis: 19,95 Euro, ISBN: 978-3-275-02105-5.

**Wir verlosen zwei Bücher:** Einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Ostsee-Angeln“ an rother@lsfv-sh.de – Einsendeschluss: 31. Juli 2018

# Viel Arbeit – und oft wenig Dank

In jeder Handwerksfirma ist es so: Man spricht über die spektakulären Bauprojekte, die man gerade in Arbeit hat – über die neuen, aufregenden Arbeiten. Über die täglichen Routineaufgaben wird kaum geredet. Abrechnungen, Gehälter, Lieferantenbezahlung, Buchführung und Steuern, Lohnkosten und Personalverwaltung und viele andere kleine und große Aufgaben mehr. Solche Arbeiten nehmen schon in kleinen und mittleren Betrieben einen großen Raum ein.
Dem Architekten oder dem Handwerker klopft man bei Fertigstellung eines Objektes noch mal anerkennend auf die Schulter – man kann sehen was geschaffen wurde. Aber wer klopft dem Verwalter auf die Schulter?
Diese Arbeit ist fast „unsichtbar". Letztendlich werden von den Leuten im Büro keine Steine aneinandergesetzt, sondern Zahlen und Buchstaben. Das ist unspektakulär – aber extrem wichtig. Keine Firma, kein Staat, keine Kommune, kein Verband funktioniert auch nur ansatzweise ohne Verwaltung!

So ist es auch mit unserem Landessportfischerverband. Genaugenommen sind die Mitarbeiter, die wir haben, mit unseren ständig wiederkehrenden Routinearbeiten, mit der Verwaltung des Ist-Zustands, fest verplant. Da gibt es eine Aufgabenverteilung und jeder arbeitet seinen Part ab. Die Mitglieder müssen verwaltet, Beiträge abgerechnet werden. Tausende von Angelkarten – als Tages-, Wochen-, oder Jahreskarte – müssen verschickt und abgerechnet werden, und das neuerdings auch noch mit unterschiedlichen Mehrwertsteuersätzen. Bei der Anzahl und der Größe unserer Gewässer ist das jedes Jahr eine Riesen-Aufgabe. Kartenrückgaben müssen zurückgebucht und säumige Zahler angemahnt werden. Bootsvermietungen müssen abgerechnet werden.
Mehr als 4000 Fischereischeinprüfungen im Jahr müssen verwaltet und eingepflegt werden. Gewässer werden verwaltet. Pachten, Steuern, und Abgaben werden gezahlt. Die Infrastruktur an den Gewässern muss natürlich im praktischen Teil laufen – aber auch dabei entsteht Verwaltungsarbeit.
Fördergelder für Besatz und Projekte müssen eingeworben werden. Wenn Förderprojekte laufen, müssen Angebote eingeholt, Sachen angeschafft und verteilt werden. Dann folgt Abrechnung und die Bearbeitung der Wartung (TÜV-Termine, Reparaturen und deren Abrechnung und so weiter, und so weiter). Der geförderter Besatz muss verteilt und abgerechnet werden mit Landes-, Bundes- oder EU-Behörden, was manchmal hochgradig schwierig ist. Auch werden juristische und fischereiliche Beratungen durchgeführt.

Wir haben es einmal ermittelt: Allein Frau Schramm führt am Tag durchschnittlich 46 Telefonate – Dauer zwischen einer und zehn Minuten. Oft geht es um eine einfache Auskunft, häufig entstehen aus den Telefonaten aber auch Arbeitsvorgänge, die dann möglichst schnell bearbeitet werden müssen. Täglich kommen in der Geschäftsstelle mehr als 80 E-Mails an. Manchmal sind es nur Informationen, die man weiterverarbeiten muss, oft aber auch Sachen, die Bearbeitung erfordern, und Kundenwünsche, die möglichst sofort erfüllt werden sollen. All das und vieles andere mehr sind die täglichen Arbeiten im „stillen Kämmerlein", die in der Summe den Tag füllen. Die sieht keiner!
Die tausenden Vorgänge, die in der Geschäftsstelle jedes Jahr erfolgreich bearbeitet werden, beachtet niemand. Das nimmt man als selbstverständlich hin. Die zehn Sachen, die schiefgehen, sind dann aber das riesige Maleur. Da ist es mit der Selbstverständlichkeit vorbei.
Wir haben eben nicht nur ein Projekt, das abgearbeitet werden muss. Wir haben an jedem Tag etliche Routinevorgänge, die erst einmal erledigt werden müssen, damit der Laden auch

nur ansatzweise läuft.
Was passiert, wenn wir diese Arbeiten schlumpen lassen und uns nur auf das, was an spannendem Neuen reinkommt, und uns auf die großen plakativen Projekte stürzen, die dann auch Außenwirkung haben?
Wenn wir verinnerlichen, das unsere hauptamtlichen Mitarbeiter mit der täglichen Routine voll ausgelastet sind, dann bleibt für alles andere nur die ehrenamtliche Arbeitskraft. Wir haben dafür einen Präsidenten und vier Vizepräsidenten. Hinzu kommen fünf Referenten und die Jugendleitung. Der Landesjugendleiter arbeitet bei vielen Präsidiumsarbeiten aktiv mit. Mit dieser ehrenamtlichen Personaldecke bearbeiten wir den 38.000 Mitglieder starken LSFV.
Das entspricht etwa der Anzahl an ehrenamtlichen Kräften, die auch die meisten Angelvereine haben – mit deutlich weniger Mitgliedern. Mein heimischer Angelverein nimmt 65 Euro Jahresbeitrag. Dafür werden die 600 Mitglieder von einer Teilzeitkraft gut verwaltet, und die Angler können vier kleine stehende und zwei gut besetzte und gepflegte Bäche in der Region beangeln. Zusätzlich werden einige Gemeinschaftsveranstaltungen durchgeführt.

Der LSFV stellt für seine 38.000 Mitglieder mittlerweile an vier der großen Seen mehr als 1400 Hektar Wasserfläche zum kostenfreien Angeln zur Verfügung. Hinzu kommen mehr als 200 Kilometer Fließgewässer und Kanäle, die wir zu sehr günstigen Preisen für unsere Mitglieder anbieten. Das ganze, und noch viele der eben aufgezählten Dinge leisten wir für einen Beitrag von 5,50 Euro im Jahr. Damit haben wir aber nicht nur Angelgewässer zur Verfügung gehalten und Veranstaltungen durchgeführt.
Damit haben wir es auch noch geschafft, für die Gemeinschaft der Angler große bleibende Werte aufzubauen. Wir haben Besitz an Westensee, Eider, Stolper See, am Landesverbandsbruthaus in Aukrug und an der großen Teichanlage in Langwedel mit einer kleinen Immobilie. In Kiel haben wir die beiden aneinander grenzenden Geschäftsstellen. Nur einmal sind wir in all den Jahren mit der Westenseesonderzahlung von jährlich 0,75 Euro über zwölf Jahre oder 8 Euro als Einmalzahlung von unserem gewohnten Jahresbeitragsschema abgewichen. Im Vergleich gehören wir bundesweit zu den günstigsten Verbänden. Das geht nur weil wir sehr sparsam wirtschaften und jeden Cent zweimal umdrehen.
Man könnte also sagen dass das Preis-Leistungs-Verhältnis für den Kunden durchaus in Ordnung ist. Das zeigt auch die Tatsache, das neue Vereine um Aufnahme bitten, und alte, ausgetretene wieder zurückkommen möchten. Schleswig-Holstein ist das Land zwischen den Meeren. Zahlreiche Angelgäste strömen jedes Jahr in unser Land. Einige lösen für unsere Gewässer die preisgünstigen Gastkarten. Die meisten angeln allerdings im Meer. Sehr viele aber nehmen den Service des LSFV in Anspruch und erwarten Information und Beratung. Das tun wir natürlich grundsätzlich gern. Allerdings ist die Anspruchshaltung vieler Angler, die eben nicht zahlendes Mitglied sind, sehr groß. Wir sind natürlich erst einmal unseren zahlenden Mitgliedern gegenüber verpflichtet. Allerdings können wir mit unserm Beitragsvolumen absolut keine Sicherheitspolster aufbauen oder gar Rücklagen bilden. Es kostet uns viel Zeit und Kraft Wege zu erdenken, um mit den zur Verfügung stehenden Mitteln die erforderlichen Arbeiten zu leisten. Werden zum Beispiel ausgelegte Fördergelder spät zurückgezahlt, kommen wir in die Bredouille. Geht mal unerwartet etwas Größeres kaputt, wird es eng. Ebenfalls können wir kein zusätzliches Personal einstellen. Werden Geschäftsstellenmitarbeiter krank, verzögern sich Vorgänge.

Es war mir wichtig, allen Mitgliedern das einmal so dazustellen. Man könnte sicherlich viel weiteren Service für die Angler bieten, weitere Gewässer an Land ziehen, großartige Öffentlichkeitsarbeit machen und vieles mehr. Nach oben gibt es kaum Grenzen. Aber mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und der Personaldecke arbeiten wir zurzeit am Limit.

**Peter Heldt, LSFV-**Präsident

# Grußwort der DAFV-Präsidentin

**Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbands**

Inzwischen sind fünf Jahre seit der Fusion des Verbandes Deutscher Sportfischer (VDSF) und des Deutschen Anglerverbandes (DAV) zum Deutschen Angelfischerverband (DAFV) vergangen. Auf der letzten Jahreshauptversammlung wurde ich als Präsidentin des DAFV für weitere vier Jahre wiedergewählt. Ich bedanke mich bei allen für das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf das weitere Gestalten der verbandlichen Arbeit.
Mit mehr als 500.000 Anglerinnen und Anglern in unseren Mitgliedsverbänden sind wir der größte und in weiten Teilen von Politik und Gesellschaft anerkannte Fachverband für das Angeln in unserem Land. Wir sehen den Erfolg unserer Arbeit auch in der Einladung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, uns auf seinem Stand auf der Grünen Woche in Berlin zu präsentieren. Darüber haben wir uns gefreut und können mit Fug und Recht sagen: Es hat sich gelohnt. Gute Gespräche, Besucher, die ihr Wissen über Fische testen wollten, Fischverkostung auf der Schaubühne! Unsere Pressemitteilungen werden von der Angelpresse gern aufgegriffen, und regelmäßig werden Hintergrundinformationen zu angelpolitischen Themen anfragt. Wir haben inzwischen eine neue Homepage, die wir in gänzlicher Eigenleistung entwickelt haben. Schauen sie gern von Zeit zu Zeit auf www.DAFV.de vorbei. Dort finden sie nicht nur aktuelle Meldungen, sondern auch im neuen ansprechenden Design weitere Informationen über unsere Arbeit und unseren Verband.

Ein Highlight im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für die Angelfischerei war sicherlich unsere Teilnahme an der „Fishing Masters Show" 2017 auf Fehmarn, einer großen Veranstaltung eines unserer Mitgliedsverbände, der Royal Fishing Kinderhilfe, zu der wir Besucherinnen und Besucher zum Angeln auf eine Kutterfahrt eingeladen haben. Der Deutsche Meeresanglerverband hat uns tatkräftig unterstützt und Mann, Frau und zahlreiche Kinder haben selbst erlebt, welche Faszination das Angeln ausüben kann. Ich selbst habe auf einer solchen Ausfahrt meinen ersten Fisch gefangen, eine 49 Zentimeter lange Flunder. Es war ein richtiges Erlebnis und die Flunder eine absolute Delikatesse. Auch in diesem Jahr werden wir wieder auf der Fishing Masters vertreten sein. Diesmal in Brandenburg, und der DAFV zeigt in einer Showküche, wie leicht selbstgefangener Fisch schnell und einfach zubereitet werden kann – und dass er richtig gut schmeckt! Nachhaltiger geht es nicht.
Um Fische und deren Lebensraum in die Öffentlichkeit zu rücken, wird in jedem Jahr der Fisch des Jahres proklamiert. Für 2018 ist dies der Dreistachlige Stichling. Das ist kein Fisch von anglerischem Interesse, aber von seiner Biologie her ein Fisch, der viele Überraschungen bietet. Und schon jetzt können wir feststellen, kaum ein anderer Fisch des Jahres hat das breite Interesse der Öffentlichkeit derart geweckt. Diese Rückmeldung haben wir nicht nur vom BfN erhalten, sondern durften dies auch selbst auf der diesjährigen Didacta in Hannover feststellen. Erstmalig waren wir auf der größten deutschen Bildungsmesse. Dort war es uns wichtig zu zeigen, dass Angeln mehr ist, als nur Fische aus dem Wasser zu ziehen. Organisierte Angler leisten einen wichtigen Beitrag in der Umweltbildung und der Jugendförderung. Wir wurden durch Infomaterial aus einigen Landesverbänden unterstützt.

Ich erinnere mich noch gern an die Vorstellung der Flusslandschaft der Jahre 2016/17, die Trave, im Kreishaus in Bad Oldesloe. Der Landesverband hatte mir eine sehr gute Prä-

**Die Präsidentin des DAFV,** Dr. Christel Happach-Kasan mit einer schönen Flunder.

sentation vorbereitet. Die Flusslandschaft der Jahre 2018/19 ist die Lippe. Auch in diesem Projekt werden Anglerinnen und Angler zeigen können, welchen wichtigen Beitrag sie leisten: Renaturierungen, Wiederansiedlungsprojekte, Bestandsmanagement, Müllsammeln oder simple aber notwendige Aufsicht.

Wir blicken allerdings auch auf ein sehr anstrengendes Jahr 2017 zurück. Wir haben intensiv und mit guten Argumenten gegen die generellen Angelverbote in den deutschen AWZ-Gebieten in Nord- und Ostsee gekämpft. Zwei Tage vor Beendigung der letzten Legislatur sind die Verordnungen von Ministerin Barbara Hendricks gegen das Votum des Landwirtschaftsministers erlassen worden. Das Angeln ist nun in einigen Teilen der Gebiete ganzjährig, in anderen zeitlich befristet verboten. Der Anteil der Gebiete mit Angelverboten wurde gegenüber den ursprünglichen Verordnungen deutlich verringert. Das Umweltministerium hat darin einen Kompromiss gesehen, wir nicht. Das Ministerium hat für die Verbote bis heute keine wissenschaftliche Begründung gegeben. Angeln ist die schonendste und nachhaltigste Form des Fischens, generelle Angelverbote sind kaum nachvollziehbar zu begründen.

Auch für 2018 haben die Dorschfangquote und das Baglimit unverändert Bestand. Der gute Dorschjahrgang 2016 lässt uns hoffen, dass der Dorschbestand sich wieder erholt hat und 2019 es dann keinen Grund mehr gibt, die Angelfischerei zu regulieren.

Im vergangenen Jahr ist ein Aalfangverbot in der Ostsee intensiv diskutiert worden. Der DAFV hat sich frühzeitig und eindeutig positioniert und sich gegen ein Aalfangverbot im Binnenland ausgesprochen. Doch gleichzeitig gilt für mich auch, ein Aal, der den zahlreichen Kormoranen entkommen ist, das Hindernisrennen durch verschiedene Wasserkraftanlagen bewältigt hat und als einer der wenigen glücklich in Nord- oder Ostsee angekommen ist, der sollte unbehelligt von Fischern oder Anglern sein Ziel – die Sargassosee – anstreben dürfen. Angler haben sich schon immer dazu bekannt, in ihrem Bestand bedrohte Fische durch die Schonung der laichenden Alttiere zu schützen. Auch in den kommenden Jahren treten wir mit aller Kraft dafür ein, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder dieser schönen Freizeitbeschäftigung nachgehen können. Was für uns selbstverständlich ist, davon müssen wir Außenstehende überzeugen. Das ist eine wichtige Aufgabe unseres Verbands. Angeln gehört in die Mitte der Gesellschaft – gerade in Schleswig-Holstein. Dies gelingt immer dann, wenn wir positive Bilder vom Angeln transportieren.

Ich wünsche Ihnen allen schöne Angelerlebnisse, wo auch immer Sie am liebsten angeln.

Petri Heil,
Ihre Dr. Christel Happach-Kasan

# Jahresbericht **Peter Heldt**

## Präsident des Landessportfischerverbands Schleswig-Holstein

Liebe Angelfreunde,
in unserem Jahresheft 2018 möchten wir natürlich wieder über die Dinge berichten, die seit unserer letzten Jahreshauptversammlung passiert sind.

**Zahlreiche Neuerungen**
gab es im Jahr 2017 innerhalb unseres Verbandes. Ab Saisonstart 2017 war für unsere Mitglieder das Angeln im Schaalsee, Westensee, Dobersdorfer See und Stolper See frei. Lediglich die Boote muss man sich nun noch mieten. Erst nach dem endgültigen Jahresabschluss kann man genau sagen, wie sich das ausgewirkt hat. Aber schon jetzt zeichnet sich ab, dass viele unserer Mitglieder dieses neue Angebot genutzt haben. Hauptsächlich am Westensee waren sehr viel mehr Angler unterwegs als in den Vorjahren. Die Zahl der ausgegebenen Erlaubniskarten hat sich hier um mehr als 200 Prozent erhöht. Das zeigt, dass es eine richtige Entscheidung war, in dieses zentralgelegene Gewässer zu investieren.
Am Ende des Jahres 2017 konnten wir weitere Fischereirechte an der Eider (hier hatte wir schon einige Teilabschnitte) und am Westensee günstig dazu pachten, so dass wir jetzt von der Gemeinde Westensee bis zur Einmündung der Eider in den Nord-Ostsee-Kanal die Fischerei in anglerischen Händen haben. Viele Vereine und gerade Jugendgruppen nutzten den See immer häufiger für mehrtägiges Gemeinschaftsangeln. Die Anfrage für solche Wochenenden wird immer stärker. 34 solcher Veranstaltungen fanden in der Saison von April bis Oktober 2017 am Westensee statt. Das ganze verursacht natürlich auch Arbeit. Die Gruppen müssen eingewiesen werden. Wo findet man die Schwimmwesten? Was ist mit dem Rettungsboot? Wo sind Ersatzriemen und Dollen? Wo steht der Grill? Wo ist das Geschirr? – Das und vieles andere mehr sind ständig auftauchende Fragen der Gruppen. Die Boote und das Zubehör unterliegen natürlich bei optimaler Ausbuchung einem höheren Verschleiß. Anker versinken, Riemen oder Dollen brechen. Die Boote müssen auch über Winter aus dem Wasser geholt und gepflegt werden und während der Saison ständig geschöpft werden. Hier gilt es ein ganz großes Dankeschön an unseren Jugendvorstand und den Stegwart Volker Koep auszusprechen. Hartwig Voss und sein Team haben sich wieder in hervorragender Form um unsere Gäste und um die Boote gekümmert. Das geht aber auch teilweise schon über den ehrenamtlichen Umfang hinaus, und wir müssen uns über die zukünftige Abwicklung solcher Arbeiten Gedanken machen.

**Online-Angelkarten**
Die Online-Vergabe der Gratis-Angelkarten, der Gastkarten und der Boote bereitete allerdings an einigen Stellen Schwierigkeiten. Unser altes System war mit der neuen Aufga-

be überlastet, und wir beschäftigen uns nun seit dem Spätsommer 2017 damit, zusammen mit einem professionellen Anbieter ein neues, perfekt funktionierendes und vor allen Dingen kundenfreundliches Online-Karten-System an den Start zu bringen. Wir sind zuversichtlich mit der Firma Heyfisch schon in dieser Saison einen großen Schritt nach vorn zu machen. Die Online-Abwicklung solcher Vorgänge wird immer wichtiger. Der Angler guckt abends auf seine Wetter-App und entschließt sich kurzfristig für einen Angelausflug am nächsten Morgen. Da muss es dann schnell gehen, und eine Karte und ein Boot müssen auf dem digitalen Weg zu buchen sein. Weitere Aspekte wie Informationen zu den Gewässern oder Fangmeldungen werden in dieses neue Konstrukt mit eingebaut. Es gibt viele Details zu bedenken. Das alles kostet erst einmal Arbeit und Zeit, aber wir müssen diese neuen Wege gehen und werden dann einen vernünftigen Nutzen davon haben und viele Vorgänge vereinfachen. Hier sind wir auf einem guten Wege.

**Neues Gewässer**

Derzeit beschäftigt sich der LSFV mit der möglichen Anpachtung einer 700 Hektar großen Fläche auf einem großen Gewässer. Das ist unsere satzungsgemäße Pflicht. Allerdings ist es dabei immer unser Ziel, dass am Ende des Jahres bei den Gewässern eine schwarze Null steht. Wir zahlen keine überteuerten Pachtsummen. Der Ausgang der Verhandlungen stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Wir hoffen aber, schon bald noch mehr Flächen für das Angeln in Schleswig-Holstein gesichert zu haben.

**Digitale Fischreischeinausbildung**

Auch bei der Fischereischeinausbildung müssen wir zeitgemäß bleiben. Im Februar 2017 haben wir noch darüber diskutiert, ob wir überhaupt Online-Ausbildung wollen. Am Ende des Jahres 2017 redeten wir darüber, wie wir die Kinderkrankheiten dieses neuen Systems beseitigen. Hier arbeiten wir gut und zügig mit der Firma Fishing King zusammen. Viele junge Leute möchten gern ihre Fischereischeinprüfung ablegen. Aber sie wollen die Ausbildung eben von zu Hause aus machen, dann wenn sie dazu Zeit haben. Die Arbeitswelt und die Schulzeiten haben sich verändert. Wenn wir junge Leute in unsere veraltenden Vereine haben möchten, dann müssen wir auf solche Entwicklungen reagieren. Vielen, gerade auch älteren Kollegen, gefällt dieser Weg nicht unbedingt, aber wir haben keine großen Alternativen. Hier sind wir also auf dem Weg, unseren LSFV in die digitale Zukunft zu führen.

**Artenschutz**

Mit großem Einsatz wurden auch 2017 wieder unsere Artenschutzprogramme gefahren.
Im von Hartwig Hahn und der Arge Stör-Bramau betreuten LSFV-Bruthaus lagen nach einem erfolgreichen Laichfischfang 2017 wieder 800.000 Meerforelleneier auf. Hinzu kamen zirka 110.000 Lachseier und 35.000 Bachforelleneier. Aufgrund des fast dauerhaft vorhandenen Hochwassers im Herbst 2017 gestaltete sich der Laichfischfang schwierig und arbeitsintensiv. Trotzdem wurden mehr als 300 laichreife Meerforellen und 40 Lachse kurzfristig entnommen, um sie bis zum Abstreifen am Bruthaus zu hältern. Ständig probiert das Bruthaus-Team neue Methoden und technischen Verbesserungen der Anlage aus. Neuerdings werden die Lachseier nach der Befruchtung mit Wasser aus dem jeweiligen zukünftigen Besatzbach zum Quellen gebracht, um die Prägung auf die heimischen Flüsse zu verbessern. Für die Brutsaison 2017 wurden zusätzliche Brutschränke installiert, damit die kostbaren Eier auf möglichst viel Fläche verteilt werden können. Somit wird Verpilzungen vorgebeugt. LSFV-Gewässerreferent Hartwig Hahn wurde für seine besonderen Verdienste um die Fließgewässer im Juni 2017 vom damaligen Ministerpräsidenten Thorsten Albig mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Landesweit leisten die Angelvereine und Hegegemeinschaften in Zusammenarbeit mit dem Bruthaus der Teichwirte und Binnenfischer in Altmühlendorf und Fischwirtschaftsmeister Albrecht Hahn ebenfalls Großartiges für unsere Salmonidenbestände.

**Termine für Presse und Politik**
Dieses versuchen wir auch immer wieder der nicht-angelnden Bevölkerung zu vermitteln. So kamen zu unserem Pressetermin am 18. November 2017 Journalisten und Politiker an das LSFV-Bruthaus und an die Stör. Auch die FDP-Bundestagsabgeordnete Gyde Jensen informierte sich vor Ort über die Arbeit der Angler. Landesweit wurde über unsere Maßnahmen für Lachs und Meerforelle in den Zeitungen berichtet. Um die Ergebnisse dieser Arbeit zu zeigen, haben wir denselben Personenkreis im März 2018 zum Auswildern der Lachs- und Meerforellen-Brütlinge eingeladen.
Auch zu unseren Aalbesatzaktionen hatten wir Politik, Presse und Verwaltung eingeladen. Am 14. Juli 2017 waren Vertreter der Landtagsfraktionen von CDU, SPD, FDP und den Grünen bei uns zu Gast. Drei Fernsehsender – SAT 1 Regional, RTL und NDR – und ein Radiosender berichteten von unserer Maßnahme. Verschiedene Zeitungen schickten ihre Journalisten. In allen Angelzeitungen wurde über unseren Besatz berichtet. Der Direktor des LLUR sowie Vertreter aus dem Ministerium und der oberen Fischereibehörde waren erschienen. Solche Termine werden immer wichtiger, um möglichst vielen Entscheidungsträgern, aber auch einer breiten Öffentlichkeit unser Tun und unsere Sicht der Dinge zu vermitteln. Gerade das „Verbotsjahr 2017“ hat uns gezeigt wie wichtig das ist. Im Vorfeld wurde eine umfangreiche Pressemappe erstellt, in der auch alle Fakten und Zahlen aufgeführt wurden.
Die Berichterstattung hatte dann unterschiedliche Ansätze. Während zwei Fernsehsender und alle Presseartikel positiv über unsere Aktion berichteten, setzte sich der NDR-TV-Bericht kritisch mit dem Aalbesatz auseinander. Wenn man solche Pressetermine anberaumt, muss man eben auch damit leben.

**Aalfang und Aalbesatz**
Es gibt Gegner von Aalfang und Aalbesatz. Wir stehen allerdings nach wie vor auf dem Standpunkt, dass wir die bei uns zur Verfügung stehenden Wasserflächen mit Aalen besetzen müssen, da der natürliche Zuzug in diese Lebensräume nicht mehr ausreichend funktioniert. Somit sorgen wir auch dafür, dass wieder laichreife Aale aus unseren Gewässern ihre lange Laichwanderung in die Sargassosee antreten können. Aber natürlich wollen wir auch weiterhin Aale fangen. Unsere Besatz- und Forschungsmaßnahmen sind abgestimmt mit der Oberen Fischereibehörde und dem Ministerium. Jährlich werben wir große Mengen Fördergelder aus der Fischereiabgabe, aus europäischen Töpfen (EMFF) und von privaten Spendern ein, um mit unserem Besatz die Aalbestände zu stützen (siehe auch die neuen Flyer). Das alles kostet sehr viel Arbeit und Kraft. Wir halten uns dabei an die gültigen Aalbewirtschaftungs- und Managementpläne.
Trotz all dieser Maßnahmen der Angler und Fischer schwebt immer wieder das Damoklesschwert eines Fangverbots über unseren Köpfen. Das wird uns auch in diesem Jahr verfolgen. Die EU beriet im Herbst 2017 über ein Aalfangverbot für die Ostsee. Daraufhin hatten wir den für die deutschen Interessen zuständigen Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt angeschrieben und über die schleswig-holsteinischen Maßnahmen für den Aal informiert. Ähnliche Schreiben gingen an unseren Ministerpräsidenten Daniel Günther (CDU) und an Umwelt- und Fischereiminister Robert Habeck (Grüne). Über Aalfangverbote oder Fangeinschränkungen in Binnengewässern wird schließlich auch immer wieder nachgedacht, und da kommt dann Landespolitik ins Spiel. Letztendlich ist am 12. Dezember 2017 eine dreimonatige Schonzeit für die Nord- und Ostsee und für den Atlantik von der EU beschlossen worden, die die Länder zwischen Ende September und Ende Januar legen sollen. Sie gilt für Aale ab einer Länge von zwölf Zentimetern.

Die großen Probleme – zum Beispiel der teilweise illegale Glasaalfang, die Vernichtung zahlreicher Aale durch Wasserkraftanlagen oder Kühlwasserentnahmen bei Kraftwerken sowie die weiterhin steigende Kormoranzahl – blei-

**Der Laichfischfang** mit Besuch bei Lachsvater Hartwig Hahn ist schon ein Pflichttermin für Peter Heldt.

ben leider weiter unangetastet. Überall, wo die große Wirtschaft oder der Naturschutz ins Spiel kommen, lässt die Politik gern die Hände aus dem Spiel, beziehungsweise flüchtet sich in immer neue Gutachten.

**Immer mehr Fangverbote**

Allgemein ist es immer leichter alibimäßig Angler mit Fangverboten zu überziehen. Das haben wir auch bei den Schutzgebiten in der AWZ gesehen. Zwei Tage vor der Bundestagswahl sorgte die damalige Umweltministerin Hendricks mit ihrer Unterschrift für Angelverbote auf Teilen der AWZ-Gebiete. Da ist es dann auch kein Trost, dass die Angelverbote nicht, wie ursprünglich angedacht, vollflächig kamen, denn sie erfolgten ohne vernünftige fachliche Begründungen.

Ebenso ärgerlich war das Baglimit für den Dorsch. Der DAFV und seine Landesverbände hatten sich für eine sinnvolle Laichschonzeit und ein höheres Schonmaß eingesetzt. Es kam die Tagesfangbegrenzung. Es wird sehr spannend, zu sehen, wie das weitergeht. Die Dorsch-Jahrgänge 2016 und 2017 fielen offensichtlich in der westlichen Ostsee sehr stark aus. Die Politik könnte viel verloren gegangenes Vertrauen zurückgewinnen, wenn sie solchen Entwicklungen Rechnung trägt und zum Beispiel 2019 das Baglimit wieder aufhebt. Wenn bei den Anglern das Bild entsteht, dass einmal verhängte Einschränkungen für alle Zeiten in Stein gemeißelt sind, dann verhärten sich die Fronten und eine Zusammenarbeit wird auch bei sinnvollen Maßnahmen und Projekten schwierig. Das kann nicht der Weg sein! Aber machen wir uns nichts vor – wir werden uns in Zukunft immer öfter mit unsinnigen Fangverboten, Anfeindungen und Einschränkungen auseinandersetzen müssen. Hier kommt viel Arbeit auf uns zu. Ein Patentrezept, um all das zu verhindern, gibt es leider nicht. Ein Baustein ist es dabei sicherlich, möglichst viele Menschen über die positiven Arbeiten der Angler für die Arten und für die Gewässer zu informieren. Die Karten in der Politik werden derzeit neu gemischt. Wir haben neue Minister für Fischerei und Umwelt in der Bundesregierung, und der im Lande für uns zuständige Minister Robert Habeck geht in die Bundespolitik. Derzeit sind wir dabei, die neuen Akteure über unsere Arbeiten zu informieren, um aufzuzeigen wie wichtig die Projekte der organisierten Angler für Natur und Umwelt sind.

**Vieles angeschoben und weitergeführt**

Aber auch intern wurde 2017 viel gearbeitet. Unsere Beauftragte für barrierefreie Angelplätze, Sabine Hübner, reist weiterhin durchs Land, um mögliche Standorte zu finden. Fördergelder für einen Musterangelplatz wurden von der Aktion Mensch eingeworben und der Prototyp einer Angelplattform ist fertiggestellt.

In Langwedel kümmern sich Dr. Mattias Hempel und der neue FÖJler Marlon Gerhart um das Scotty-Boxen-Projekt und die Vermehrung der Schlammpeitzger. Die Teichanlage und die Zu- und Ableitungen sowie die Mönche werden im Moment von den beiden modernisiert. Fischereiberater Martin Purps und unser Vizepräsident und NOK-Hegegemeinschaftsbiologe

**Beim Besuch der DGzRS** haben sich Peter Heldt (li.) und Hartwig Lentfer (Mitte) an Bord bei Henry Hildebrandt informiert.

Rüdiger Neukamm hatten jede Menge damit zu tun, die Vereine verstärkt bei der Erstellung der Hegepläne zu unterstützen. Im August 2017 wurden fehlende Hegepläne vom LLUR mit einer engen Fristsetzung angemahnt.
Das LSFV-Gewässerwarteseminar fand 2017 in Niebüll statt. Thema für die 31 Teilnehmer war die Gewässerchemie. Der Zuspruch war wieder einmal genau so gut wie die Stimmung und die positive Bewertung der Teilnehmer.

Sehr gut lief wieder unsere Jugendarbeit beim LSFV. Die Jugendfreizeit fand vom 25. bis 28. Mai 2017 mit 47 Teilnehmern am Westensee statt. NDR 1 berichtete eine halbe Stunde lang live im Radio von dieser tollen Veranstaltung. Ein weiteres Highlight waren 2017 die Bundesjugendfischertage des DAFV vom 25. bis 30. Juli 2017 am Westensee. Geangelt wurde dabei von Jugendlichen aus neun Bundesländern im Nord-Ostsee-Kanal, am Westensee und auch auf der Ostsee. Vom Kutterangeln findet man hervorragende Fotos in einer Ausgabe des Angelmagazins Rute und Rolle. Es gab tolle Fänge. Viel Arbeit und Vorbereitung wurde für diese Veranstaltung vom LSFV-Jugendvorstand geleistet. Aber auch das Team vom ASV Blanker Haken 08 half beim Angeln am NOK tatkräftig mit. Die Vereine AV Stolpe, SV Ringkanal und die Angelfreunde Neunmünster stellten großzügig weitere Boote am Westensee zu Verfügung, so dass alle Teilnehmer gemeinsam auf dem See angeln konnten.
Vom Bundesverband bis zum Verein vor Ort zogen alle an einem Strang und sorgten dafür, dass alle Gäste aus dem ganzen Bundesgebiet eine tolle Zeit an unseren schönen Gewässern hatten. So etwas bleibt in den Köpfen der Jugendlichen und verbindet. Verbindung untereinander werden wir Angler in Zukunft sehr nötig haben.
Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie es gut laufen kann – und es sollte uns eine Vorgabe für das Jahr 2018 sein.

**Dank**
In diesem Sinne möchte ich mich bei allen bedanken, die am Gesamtpaket „LSFV 2017“ mitgearbeitet haben. Bei den ehrenamtlichen Angelfreunden in den Vereinen, Hegegemeinschaften, Kreisverbänden und beim Landesverband. Aber auch unseren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt ein großes Dankeschön.

Ich wünsche allen Mitgliedern ein erfolgreiches Angeljahr 2018 und viel Freude an unseren herrlichen Gewässern.

Petri Heil,
Peter Heldt

# Jahresbericht
# Rüdiger Neukamm

## Vizepräsident des LSFV SH für Natur-, Tier- und Umweltschutz

Liebe Anglerinnen und Angler,
„Nachhaltige Angelfischerei in den Vereinen ist gelebter, praktischer Naturschutz und entsprechend anzuerkennen." So steht es im Koalitionsvertrag für die 19. Wahlperiode (2017-2022) des Schleswig-Holsteinischen Landtags geschrieben. Schöne Worte, die wir gern hören. Gelebt wird bezüglich der Anerkennung aber leider häufig etwas anderes! Für einen zunehmenden Teil unserer Gesellschaft scheinen Angeln und Naturschutz nicht oder nur schwer miteinander vereinbar zu sein. Sehr deutlich gezeigt hat sich diese Entwicklung bei den unmittelbar vor der Bundestagswahl von Umweltministerin Hendricks unterschriebenen Schutzgebietsverordnungen für die Meeresschutzgebiete in der Ausschließlichen Wirtschaftszone AWZ). Angeln ist dort jetzt in bestimmten Bereichen bzw. zu bestimmten Zeiten verboten. Eine sachliche Begründung für diese Verbote fehlt! Andere Nutzungsformen haben in den Schutzgebieten weiterhin Bestand. Und die wirklichen ökologischen Probleme von Nord- und Ostsee werden weiterhin nicht oder nur sehr zögerlich angegangen.

Der Aufschrei in Teilen der Anglerschaft und bei den betroffenen Tourismussparten war groß, die gesellschaftliche Resonanz eher klein. Eine Rücknahme der gegen das Veto des Bundeslandwirtschaftsministers erlassenen Verbote steht nicht im Raum, und dem zwischen CDU/CSU und SPD ausgehandeltem Koalitionsvertrag kann man entnehmen, dass die beiden Volksparteien ein „wirksames Management der Freizeitfischerei in den Schutzgebieten in Kraft setzen" werden. Somit wären das Dorschfanglimit und die 2017 ausgesprochenen Angelverbote also erst der Anfang gewesen.

Welche Erkenntnis lässt sich hieraus ziehen? Die Ausübung unseres Hobbys wird, zumindest im bisher bestehenden Umfang, als unvereinbar mit dem Erreichen der Meeresschutzziele betrachtet. Und zwar nicht nur von einzelnen Umwelt- oder Tierschutzverbänden mit sehr begrenzter fischereilichen Kompetenz, sondern auch von großen und maßgeblichen gesellschaftlichen Institutionen, wie zum Beispiel den genannten Parteien, die auf Ebene von Bund und Ländern im Regelfall an den Regierungen beteiligt sind. Ob zu Recht oder nicht, wir Angler stehen zurzeit mit dem Rücken zur Wand. Was uns bleibt, ist uns der Diskussion zu stellen, auf Sachlichkeit zu drängen und vielleicht auch etwas unbescheidener auf unsere Leistungen im Naturschutz hinzuweisen.

Ein weiteres Beispiel aus dem vergangenen Jahr, allerdings bislang noch mit gutem Ausgang, war die Forderung nach der umfangreichen Beschränkung des Aalfangs in unseren Gewässern. Auf Grundlage einer durchaus kritisch zu betrachtenden Empfehlung des Internationalen Rates für Meeresforschung hatte die EU-Kommission die Fischereiminister der Mitgliedsländer zunächst aufgefordert, die Aalfischerei in der gesamten Ostsee vollständig zu verbieten. Der Ministerrat folgte der Empfehlung nicht, vereinbarte aber, sich zeitnah erneut mit der Thematik zu befassen. Generell wurde ein verbesserter Schutz des Aals zwar als sinnvoll erachtet, er sollte aber abgestimmt in allen marinen Gewässern der EU erfolgen. Als Zeitpunkt für die weiteren Beratungen bot sich das nächste Fischereiministertreffen am 12. Dezember 2017 an, bei dem eigentlich die Fangquoten für die Nordsee festgelegt werden sollten. Im Vorfeld überraschte dann die EU-Kommission Mitte November mit der Vor-

lage des Entwurfs zu einer gemeinsamen Erklärung aller Mitgliedsstaaten zur Intensivierung der bestandserhaltenden Maßnahmen für den Europäischen Aal, der „Joint Declaration on strengthening the recovery for European eel". Die in dem Entwurf gelisteten Maßnahmen beziehen sich ausschließlich auf die Binnengewässer der EU. Gefordert wurden unter anderem eine schrittweise Reduzierung der fischereilichen Sterblichkeit des Aals bis 2023 um 50 Prozent und die Beschränkung der öffentlichen Förderung des Aalbesatzes auf Gewässer, in denen ein Fangverbot für Aale gilt. Beides hätte weitreichende Konsequenzen für die vom LSFV und seinen Vereinen bewirtschafteten Angelgewässern gehabt. Massive Fangbeschränkungen und vermutlich die Einstellung der Aalbesatzmaßnahmen wären wohl die Folgen gewesen. Aber hätte es dem Aalbestand auch wirklich geholfen?

Der Ministerrat zumindest hatte wohl Zweifel. Die „Joint Declaration" wurde nicht verabschiedet. Allerdings vereinbarten die Fischereiminister eine dreimonatige Schonzeit für den Aal in Ostsee, Nordsee und Atlantik. Sie gilt allerdings nur für Aale mit einer Körperlänge von mehr als zwölf Zentimeter. Die Glasaalfischerei, aus der auch unser Besatzmaterial stammt, bleibt unberührt. Die Mitgliedsländer können selbstständig festlegen, wann im Zeitraum von September bis Januar die Schonzeit gelten soll. Zudem gilt sie nur für die Fischerei mit erwerbsfischereilichen Fanggeräten. Die Angelfischerei wird nicht eingeschränkt. Diesmal nicht. Aber die Forderungen nach einem umfassenden Fangverbot sind damit nicht vom Tisch. Einige Umweltverbände haben mit drastischen Aussagen auf die Entscheidungen des Ministerrates reagiert. „Der Fang von Aal muss in Binnengewässern und Küstenmeeren sowohl für Angler als auch komerzielle Fischer tabu sein, wenn wir die Art nicht ausrotten wollen", fordert etwa Stella Nemecky, Fischereiexpertin des WWF Deutschland. In dieselbe Kerbe haut der Greenpeace Meeresexperte Thilo Maack: „Greenpeace fordert ein Fangverbot als einzige Möglichkeit, um den Aal in der Ostsee vor dem Aussterben zu bewahren." Belege für ihre Behauptungen blieben beide schuldig. Es gibt sie auch nicht. Fakt ist, dass wir einfach nicht wissen, warum das Glasaal-Aufkommen gerade an den nordeuropäischen Küsten so stark zurückgegangen ist. Viele verschiedene Ursachen kommen für den drastischen Bestandsrückgang in Frage. Welchen Anteil die Fischerei an dieser Entwicklung hat, ist völlig unklar. Das hindert die vermeintlichen Experten aber nicht daran zu behaupten, dass der Aal aussterben werde, wenn die Fischerei auf ihn nicht umgehend eingestellt wird. Wiederum stehen wir als Angler in der Kritik für etwas, das wir nicht zu verantworten haben.

**Französische Glasaale** für den Besatz des Westensees.

Mag sein, dass der Europäische Aal irgendwann ausstirbt. Aber dann sicher aufgrund globalerer Prozesse wie zum Beispiel durch den Klimawandel, durch veränderte Meeresströmungen oder durch die Anreicherung von zahllosen Umweltgiften in unseren Flüssen, Seen und Meeren. Aber noch ist es nicht soweit. Allerdings gäbe es in der Tat bereits jetzt so gut wie überhaupt keine Aale mehr in unseren Gewässern, wenn die Fischer und Angler nicht kontinuierlich umfangreiche Besatzmaßnahmen durchführen würden. Unsere Untersuchungen an Nord-Ostsee-Kanal und Elbe-Lübeck-Kanal haben gezeigt, dass deutlich über 90 Prozent der dort vorhandenen Tiere aus den Besatzmaßnahmen stammen. Zurzeit sind wir also

nicht für das Aussterben des Aals in der Ostsee verantwortlich, sondern haben nachweislich ganz erheblich dazu beigetragen, dass der Aal überhaupt noch dort vorkommt und seine vielschichtigen Funktionen innerhalb des Ökosystems wahrnehmen kann. Leider wird genau das von Greenpeace und vielen anderen Teilen der Gesellschaft nicht gesehen, geschweige denn gewürdigt. Dasselbe gilt bezüglich unseres Engagements für natürliche, strukturreiche und durchgängige Gewässer und gegen Wasserkraftanlagen und Kühlwasserentnahmen. Auch hier finden wir bislang kaum Beachtung.
Zum Aal sei abschließend bemerkt, dass der Besatz in unseren Gewässern natürlich nur möglich ist, weil anderswo Glasaale aus ihrem natürlichen Lebensraum entnommen werden. Dieses (aktuell leider alternativlose) Vorgehen ist nicht unumstritten. Möglicherweise könnten sich der Fang und das Verbringen der Tiere in der Gesamtbilanz negativ auf den Bestand an Laichtieren auswirken. Aber hierzu liegen bislang keine ausreichenden Erkenntnisse vor. Das Präsidium des LSFV hat daher beschlossen, bis auf weiteres mit dem Besatz fortzufahren. Dabei muss der Aspekt der Nachhaltigkeit dringend beachtet werden. Wir besetzen daher ausschließlich Gewässer, aus denen eine Abwanderung der Blankaale erfolgen kann. Zudem besetzen wir deutlich mehr Tiere als wir fangen können und wollen, damit genug Aale die Laichreife erreichen und einen Beitrag zum Arterhalt leisten können.

Seit April 2017 ist das Land Schleswig-Holstein offizieller Träger des Instituts für Binnenfischerei (IfB) in Potsdam-Sacrow. Zustande gekommen ist die Vereinbarung auf Initiative der damaligen Staatssekretärin Dr. Silke Schneider. Gegründet wurde das Institut 1992 als Einrichtung der praxisorientierten Fischereiforschung. Satzungsgemäß besteht seine Aufgabe darin, wissenschaftliche Arbeiten mit Bezug auf die binnenfischereiliche Praxis und die Aquakultur zu erstellen. Außerdem sollen im Bedarfsfall Grundlagen für fischereipolitische Entscheidungen erarbeitet und den jeweiligen Bundesländern zur Verfügung gestellt werden.
Ein weiteres Standbein ist die Durchführung wissenschaftlicher Projekte, Dienstleistungen und Untersuchungen für diverse Drittmittelgeber. Das Institut hat die Rechtsform eines gemeinnützigen eingetragenen Vereins. Oberstes Gremium ist die Mitgliederversammlung. Jedes Bundesland, das Träger des Instituts ist, kann Personen für die Vereinsmitgliedschaft bestimmen bzw. vorschlagen. Gemäß der Kooperationsvereinbarung sind dies jeweils ein Vertreter des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (wird benannt), des Verbandes der Binnenfischer und Teichwirte und des Landessportfischerverbandes (werden vorgeschlagen). Für den LSFV habe ich dieses Amt übernommen. Mitgliederversammlungen finden in der Regel zweimal pro Jahr statt. Dabei wird unter anderem der jeweils aktuelle Forschungsplan beschlossen, in dem festgelegt ist, welche Aufgaben vom Institut übernommen werden. Wir haben fortan als Verband also die Möglichkeit, Einfluss auf die zu bearbeitenden Themen zu nehmen und natürlich auch selbst welche vorzuschlagen. Für den Forschungsplan 2019 haben wir von dieser Möglichkeit bereits Gebrauch gemacht. Zum einen wünschen wir uns eine wissenschaftlich fundierte Überprüfung der angeblichen Effekte des viel diskutierten „Küchenfensters". Zu klären ist, ob die Einführung eines Maximalmaßes tatsächlich zu höheren Erträgen und einer verbesserten Bestandsstruktur führen kann.
Das zweite von uns vorgeschlagene Projekt hat einen eher überregionalen Charakter. Hier geht es uns um eine Einschätzung des früheren und des aktuellen Zustandes der Lachspopulation in der Elbe. Im Fokus stehen Fragestellungen zur Größe des Bestandes, zum tatsächlichen Verbreitungsgebiet, zu den vorhandenen und potentiellen Laichgewässern und natürlich auch zu den möglichen Faktoren, die die Wiederansiedlung dieser Art so schwierig gestalten.

**Erfolg- und lehrreiches Seminar**

Die LSFV-Fortbildungsveranstaltung für Gewässerwarte fand 2017 vom 25. bis 27. August in

Niebüll statt. Das Thema lautete „Einführung in die praktische Wasserchemie“. 30 Teilnehmern aus ganz Schleswig-Holstein kamen an dem Wochenende zusammen, die Veranstaltung war ausgebucht. Das Seminar begann mit der Bildung von kleinen Arbeitsgruppen und der Abfrage, welche Ausrüstung und welche Vorkenntnisse bezüglich der wasserchemischen Untersuchung bei den Gewässerwarten bereits vorhanden waren. Vom völligen Neueinsteiger bis hin zum sehr versierten Messspezialisten war alles vertreten. Auch die Bandbreite an vorhandener Ausrüstung war groß. Das ermöglichte den Teilnehmern, sich mit ganz unterschiedlichen Messmethoden vertraut zu machen und herauszufinden, welche für ihre Anforderungen am geeignetsten sind.

**Fischereibiologe Martin Purps** (2.v.li.) diskutiert mit Teilnehmern des Gewässerwarteseminars die Messergebnisse

Der erste Themenblock befasste sich dann mit der richtigen Probennahmestrategie, mit dem Ziehen von Wasserproben und mit den Standardparametern Temperatur, Sauerstoffgehalt, pH-Wert und Leitfähigkeit, die möglichst oft (und insbesondere vor Besatzmaßnahmen!) in allen Gewässern bestimmt werden sollten. Die zweite Lerneinheit befasste sich mit den Stickstoffverbindungen im Wasser. Ammonium wird zu Nitrit, Nitrit wird zu Nitrat. Bei der Umwandlung wird jeweils Sauerstoff verbraucht, der unter Umständen dann den Fischen zum Atmen fehlt. Nachdem die Materie zunächst wieder theoretisch erläutert worden war, führten die Teilnehmer die entsprechenden Messungen an ihren Geräten durch und erzielten überwiegend sehr gute Ergebnisse.

Am zweiten Seminartag stand nur noch der Vormittag für wasserchemische Messungen zur Verfügung. Diesmal stand die Bestimmung des Phosphatgehaltes im Vordergrund. Phosphat an sich ist für Fische ungiftig, als wichtiger Pflanzennährstoff spielt er aber eine ganz erhebliche Rolle bei der Eutrophierung der Gewässer. Gerade in stehenden Gewässern können hohe Phosphatgehalte zu erheblichen Problemen im Zusammenhang mit dem Pflanzenwachstum führen. Je nach Interessenslage konnten als weitere Parameter noch der Eisengehalt, der biologische Sauerstoffbedarf (BSB), der chemische Sauerstoffbedarf (CSB), das Säurebindungsvermögen (SBV) oder die Wasserhärte gemessen und interpretiert werden. Abschließend wurden alle Ergebnisse zusammengetragen, verglichen und diskutiert. Dabei zeigte sich ein weiteres Mal wieviel an praktischem Wissen im Laufe des Wochenendes vermittelt worden war. Sowohl Teilnehmer als auch Referenten zeigten sich sehr zufrieden mit dem Verlauf des Seminars. Insbesondere die durchgehend sehr freundschaftliche Atmosphäre haben wir als überaus angenehm empfunden.

Im kommenden Jahr wird das Gewässerwarteseminar am Westensee stattfinden. Das Thema lautet „Methoden der Fischbestandserhebung“. Inhalt des Seminars wird sein die verschiedenen Fangmethoden für Fische vorzustellen und zu zeigen, wie man auch große Fänge schnell und schonend fachgerecht auswerten kann (Seite 39).

**Neuer FÖJler tritt Dienst an**

Am 01. August 2017 begann für Marlon Ger-

hard offiziell sein Freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) beim LSFV. Er folgte auf Patrick Riek, der ihn zuvor schon ein wenig eingearbeitet und mit der Teichanlage in Langwedel vertraut gemacht hatte. Deren Unterhaltung und Pflege ist eine seiner Hauptaufgaben. Wie seine Vorgänger wird Marlon ansonsten in erster Line in den vielen fischereibiologischen Projekten des Landesverbandes eingesetzt. So war er bisher beispielsweise beim Aalmonitoring, beim Scotty-Boxen-Projekt, bei den umfangreichen Befischungen für die Wasserrahmenrichtlinie, beim Projekt zur Vermehrung der Elritze und beim Schleppnetzmonitoring im Nord-Ostsee-Kanal eine große Hilfe für uns. Als weitere Aufgabenbereiche im verbleibenden halben Jahr stehen unter anderem noch die Untersuchung zum Vorkommen von Fischlarven im Flemhuder See, die Erfassung von Laichplätzen der Neunaugen und das Markieren und Besetzen von Aalen an. Langweilig wird es also nicht. Die Anerkennung des LSFV als Einsatzstelle für das FÖJ war ein wichtiger Beitrag zur Schärfung unseres Profils als Naturschutzverband. Über das FÖJ entsteht zwangsweise ein intensiver Austausch mit zahlreichen anderen Organisationen, die ebenfalls als Einsatzstellen anerkannt sind. Dort war häufig gar nicht bekannt, wie vielschichtig der LSFV im Bereich des Natur- und Artenschutzes aktiv ist. Offenbar erreicht unsere Öffentlichkeitsarbeit „Nichtangler" oftmals nur schwer oder wir werden aufgrund bestehender Vorurteile ohnehin nur als reine Fischfänger eingestuft. Die schriftlichen Berichte unserer FÖJler und die Erfahrungen, über die sie auf Seminaren oder gemeinsamen Veranstaltungen berichten, zeichnen dann aber ein ganz anderes Bild.
Ein erfreulicher Nebeneffekt ist dann noch der soziale Aspekt des FÖJ. Unser Verband gibt jungen Menschen die Gelegenheit, sich in die Arbeitswelt hineinzufinden, selbstständiger zu werden und erste Qualifikationen zu sammeln, die im weiteren beruflichen Werdegang sehr wertvoll sein können. Auch darauf können wir ein klein bisschen stolz sein.

**Sachstand Schlammpeitzger**

Bei unseren Bemühungen, ein verlässliches und einfaches Verfahren zu finden, mit dem man Schlammpeitzger vermehren kann, haben wir im vergangenen Jahr unser Ziel zwar noch nicht erreicht, konnten aber doch einige wichtige Fortschritte erzielen. Zunächst ist es gelungen den in Langwedel gehaltenen Elterntierbestand auf etwa 100 Tiere zu erweitern. Ob dies auch zu einer erhöhten Reproduktion in den Naturteichen geführt hat, müssen erste Befischungen im Frühjahr zeigen. Bezüglich der kontrollierten Vermehrung in Aquarien haben wir gelernt, dass es ratsam ist, die Tiere einige Zeit vor dem Ablaichen unter kühlen und kargen Bedingungen zu halten. Hierfür bietet der Fischkeller in Langwedel hervorragende Möglichkeiten. Überführt man die Schlammpeitzger dann in sonnenexponierte, warme und strukturreiche Aquarien, beginnen die Tiere zügig mit dem Balzverhalten. Nach zwei bis vier Tagen ist die Abgabe

**FÖJler Marlon Gerhard** beim Schleppnetzmonitoring am Nord-Ostsee-Kanal mit einem kapitalen Barsch.

**Junger Schlammpeitzger** aus der Aufzucht 2017

der Geschlechtsprodukte im Regelfall abgeschlossen und die Eier und Larven können in andere Becken verbracht werden. Auf die Bereitstellung von Plankton zur Anfütterung der Larven, wie in den Vorjahren erfolgt, sollte ganz verzichtet werden. Hier hat es sich gezeigt, dass der Einsatz von Staubfutter deutlich bessere Ergebnisse bringt. Probleme bestehen nach wie vor mit der Verpilzung von Eiern und Larven und dem Befall mit Parasiten. Aber auch diesbezüglich wurden im vergangen Jahr vielversprechende Lösungsansätze gefunden.

**Neues Fischereirecht**

Ab 2018 ist der LSFV auch Pächter des zweiten großen Fischereirechts am Westensees. Insgesamt werden jetzt zirka 700 Hektar des Sees von unserem Verband bewirtschaftet, von denen 272 Hektar im Naturschutzgebiet „Ahrensee und nordöstlicher Westensee“ liegen. Um dauerhaft einen dem Gewässer angepassten, gesunden Fischbestand zu erhalten, wird die Befischung mit der Angelrute nicht ausreichen. Dafür ist die Produktion eines so nährstoffreichen Sees einfach zu hoch. Aus diesem Grund hat der LSFV eine Nutzungsvereinbarung mit einem Erwerbsfischer geschlossen. Aus Gründen des Naturschutzes, aber auch weil die angelfischereiliche Nutzung für uns klare Priorität hat, wurde die Verwendung erwerbsfischereilicher Fanggeräte von uns deutlich eingeschränkt. Ganz wichtig war für uns zunächst, dass die Fischwanderung nicht behindert werden darf. Daher müssen der Einlauf- und der Auslaufbereich der Eider generell frei von Fanggeräten gehalten werden. Das Stellen von Großreusen wird im ganzen See untersagt. Auf diese Weise sollen Wasservögel und der Fischotter geschützt werden. Erlaubt bleibt hingegen der Einsatz der deutlich kleineren Aalkörben, sofern sie vollständig unter Wasser gestellt sind. Die Anzahl der Körbe wird begrenzt, westlich der Halbinsel Langniß darf der Erwerbsfischer sie gar nicht verwenden. All das gilt gleichermaßen für die Stellnetzfischerei. Auch hier sind Anzahl und Fanggebiet klar eingeschränkt, auch diese Fanggeräte dürfen nicht unmittelbar an der Wasseroberfläche gestellt werden.

Wir wollen am Westensee ein klares und deutliches Zeichen setzen, dass Fischerei und Naturschutz sehr wohl zu beiderseitigem Nutzen miteinander vereinbar sind. Damit wollen wir auch die gesellschaftliche Akzeptanz für das Angeln erhöhen. Und genau darin besteht meiner Auffassung nach eine der größten Herausforderungen für unseren Verband in den nächsten Jahren. Keinesfalls dürfen wir uns auf Besatz und Fang reduzieren lassen, sondern müssen uns auch weiterhin vielschichtig als Naturschutzverband profilieren und darstellen. Erforderlich ist auch, dass wir mit den angelkritischen Institutionen und Verbänden im Dialog bleiben und uns mit ihren Bedenken oder Befürchtungen auseinandersetzen. Es wäre fatal, sie einfach alle als Spinner abzutun. Ob es uns gefällt oder nicht, unser Hobby ist nicht unumstritten und dem müssen wir uns stellen. Gute Argumente für unsere Sache haben wir allemal. Stellen wir uns dem!

Rüdiger Neukamm

# Jahresbericht
# Achim Heinrich

## Vizepräsident des LSFV SH für Fischereischeinwesen

Liebe Mitglieder im LSFV,
im März 2017 habe ich von Boie Lorenz zunächst kommissarisch das Amt des Vizepräsidenten für das Fischereischeinwesen übernommen und werde mich bei der Hauptversammlung im Juni 2018 zur Wahl stellen.
Als wichtigste Aufgabe habe ich mir von Anfang an die Überarbeitung der Lehr- und Prüfunterlagen gestellt. Da ich selbst noch als Lehr- und Prüfberechtigter im Kreisverband Rendsburg-Eckernförde tätig bin, war es mir ein besonderes Anliegen, diese Unterlagen zu aktualisieren und die Durchgängigkeit von Leitfaden, Power-Point-Präsentation und Prüfungsbögen wiederherzustellen. Mit einer Arbeitsgruppe, die aus Lehr- und Prüfberechtigten aus sieben Kreisverbänden bestand, wurden alle sieben Ausbildungsgebiete überarbeitet und bei mehreren Treffen im Vereinsheim des ASV Petri Heil Rendsburg zusammengeführt.
Diese umfangreiche Arbeit ist nun abgeschlossen, und ich danke allen beteiligten Lehr- und Prüfberechtigten für ihre Mitwirkung, die einiges an Freizeit gekostet hat.

Die moderne Medien- und Informationstechnik, insbesondere das Internet verändert in fast allen Lebensbereichen auch die Bildung und das Lernen. Nicht nur Schulen arbeiten immer häufiger mit Informationen aus dem Internet, viele Fortbildungen und Ausbildungen werden inzwischen als Online-Kurse angeboten. Auch in der Ausbildung unserer Angler werden in nahezu allen Bundesländern Online-Fischereischein-Lehrgänge angeboten. Wir haben uns daher entschlossen, mit einem Internetportal eine Kooperation einzugehen, um auch in

Schleswig-Holstein die Online-Ausbildung zu ermöglichen. Seit dem 1. Juni 2017 können Interessenten den Fischereischeinkurs bei dem Online-Portal Fishing-King absolvieren und sich bei unseren Kreisverbänden zur Prüfung anmelden. Die Prüfung muss nach wie vor durch unsere Prüfberechtigten abgenommen werden. Es hat sich dabei als besonders positiv herausgestellt, dass diese Online-Kurse nicht in Konkurrenz zu den Präsenzlehrgängen treten. Wir erreichen mit diesen Online-Angeboten Angelinteressierte, die aus Zeitgründen kaum zu Präsenzkursen gehen können, und können gleichzeitig Gebiete im Land abdecken, die bisher nur selten oder gar nicht mit Präsenzlehrgängen erreicht wurden.
Aufgrund der günstigen Vereinbarungen im Kooperationsvertrag mit Fishing-King profitieren die Kreisverbände auch finanziell von jedem Prüfungsteilnehmer aus den Online-Kursen.
Im Jahr 2017 wurden im Landesverband 141 Fischereischeinkurse durchgeführt. Bei diesen Kursen haben 3782 Teilnehmer die Prüfung erfolgreich absolviert. Im Vergleich zu 2016 haben wir aber vor allen Dingen bei den Jugendlichen einen deutlichen Rückgang der Teilnehmerzahlen zu verzeichnen.
Allen Lehr- und Prüfberechtigten, die mit sehr viel Engagement in den Lehrgängen und bei den Prüfungen tätig sind, danke ich sehr herzlich für ihre Arbeit.

Der Rückgang der Teilnehmerzahlen hat leider auch negative Aspekte für die Mitgliederwerbung aller Vereine. Die Fischereischeinkurse sind für alle Vereine eine wichtige Plattform zur Nachwuchswerbung. Leider gibt es inzwischen immer mehr Vereine, denen die jugendlichen Angler ausgehen und die keine richtigen Jugendgruppen mehr haben. Mittel- bis langfristig kann das auch in den Vereinen zur Proble-

men bei der Besetzung der Ehrenämter führen. Es ist daher von großer Wichtigkeit, dass innerhalb der Kurse den Vereinen die Möglichkeit der Darstellung ihrer Arbeit und der Mitgliederwerbung gegeben wird.

Neben den Aufgaben als Kernaufgaben für die Fischereischeinausbildung habe ich mich in die Erarbeitung technischer Lösungen für die Ver- und Entsorgung Wasser/Abwasser sowie die erforderlichen Verhandlungen mit den Grundstücksnachbarn an unserer Anlage in Landgwedel eingebracht.

Für das Jahr 2018 wünsche ich allen Mitgliedern im Verband schöne und erfolgreiche Angeltage an den Gewässern unseres schönen Bundeslandes.

Petri Heil
**Achim Heinrich**

---

# Jahresbericht
# Boie Lorenz

**ehemaliger Vizepräsident des LSFV SH für das Fischereischeinwesen**

Liebe Mitglieder des LSFV Schleswig-Holstein, 2017 war für mich wegen vieler Veränderungen ein besonderes Jahr. Nach reiflicher Überlegung habe ich mein Amt als Vizepräsident für das Prüfungswesen abgegeben und bin dabei, das neue aufzubauen, Kontakte zu knüpfen und Förderer für unseren Verband zu gewinnen. Als Nachfolger für mein Amt als Vizepräsident haben wir uns im Präsidium einstimmig für Achim Heinrich entschieden, der seine neue Tätigkeit mit großem Engagement betreibt und einen hohen Einsatz zeigt. Wir haben noch mehrere Vorhaben gemeinsam bearbeitet und so einen guten Übergang geschafft. Die von vielen Mitgliedern auf den ersten Blick skeptisch beäugte Einführung der Online-Kurse mit Fishing-King haben wir gemeinsam auf den Weg gebracht. Obwohl die etwas holprige Einführung der neuen Kurse am Anfang für etwas Unmut gesorgt hat, läuft es nach mehreren Gesprächen und Nachjustierungen inzwischen gut. So fangen wir jetzt für unseren Landesverband einen großen Teil der zurückgehenden Teilnehmerzahlen in den Fischereischeinlehrgängen eben durch diese Ausbildungsmöglichkeit auf, können das ganze Schleswig-Holstein abdecken, sind zeitgemäß aufgestellt und haben mit Fishing-King, die im Land nur mit uns arbeiten, einen guten Partner. Viele positive Rückmeldungen zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind, unser Angebot in Sachen Ausbildung verbessert haben, unsere auch in Zukunft weiter wichtigen Ausbilder entlasten und neue Angler für unser schönes Hobby gewinnen können.

Neben der „Amtsübergabe“ habe ich natürlich weiter an allen Präsidiumssitzungen teilgenommen, mit zur Entscheidungsfindung beigetragen und die Geschicke in unseren Verband mit gelenkt.
Für die Unterstützung meiner Arbeit bedanke ich mich herzlich bei meinen Vorstandskollegen, den Mitarbeitern der Geschäftsstelle und bei allen an der Ausbildung beteiligten Personen. Gleichzeitig bedanke ich mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und würde mich freuen, wenn alle Angler meinem Nachfolger Achim Heinrich das gleiche Vertrauen schenken.
Für 2018 wünsche ich allen Anglerinnen und Anglern viel Petri Heil.

Mit freundlichen Grüßen
**Boie Lorenz**

# Jahresbericht
# Andreas Sager

## Vizepräsident des LSFV SH für Angeln, Casting und Turnierwurfsport

Liebe Anglerinnen und Angler des Landessportfischerverbands Schleswig-Holstein

Auch im vergangenen Jahr 2017 hatten wir wieder zahlreiche Veranstaltungen, die zum Teil sehr gut besucht waren, und ich hoffe, dass es in diesem Jahr noch besser wird.
Wir sind stets bemüht unsere Veranstaltungen interessant und für alle Teilnehmer gerecht durchzuführen, aber Fehler kommen immer wieder vor, dass ist nur menschlich und ich bitte dieses zu entschuldigen.

Mit unserer Sportwartetagung am 15. Januar begann das arbeits- und ereignisreiches Jahr 2017. Ich hätte mir eine größere Anzahl an Teilnehmern gewünscht, so dass man auch mehr Vorschläge und Anregungen für unsere Veranstaltungen aus den Vereinen bekommt. Es waren aber immerhin 15 Vereine durch ihre Sportwarte vertreten.

Es folgte unsere dreitägige Klausurtagung Ende Februar, auf der wir wieder viele Beschlüsse gefasst und über viele Themen gesprochen haben und diese intensiv beraten konnten, damit unsere Angler auch in Zukunft ihrer Passion nachgehen können.

Auf der Outdoor-Messe im April in Neumünster habe ich den LSFV-Stand mit betreut. Wir hatten viele interessante Gespräche und viele interessierte Besucher, die sich vor Ort ein Bild vom Landesportfischerverband und seiner Arbeit machen konnten.

Ende April hat auf Fehmarn die große Demons-

tration gegen ein Fanglimit und Fangverbotszonen stattgefunden. Dort war ich auf dem Stand des DAFV zur Unterstützung.

Das Sichtungswerfen im Turnierwurfsport haben wir aufgrund mangelnder Teilnehmerzahl abgesagt. Aus diesem Grund werden wir bis auf Weiteres diese Veranstaltung aus unserem Terminkalender nehmen. Sollte sich wider Erwarten eine größere Anzahl an Teilnehmern finden, so können wir jederzeit diese Veranstaltung wieder in den Terminkalender aufnehmen.

Am 18. August habe ich zusammen mit Kurt Klamet vom DAFV die Deutsche Meisterschaft im Casting in Kiel auf dem Nordmarksportfeld eröffnet. Die Veranstaltung war hervorragend vorbereitet, ein großer Dank an Jan Neumann, Thomas Wunsch und die gesamte LSFV-Casting-Abteilung – sie haben sehr gute Arbeit geleistet.

Am 22. September haben wir vom Präsidium mit einigen Kreisvorsitzenden den neuen Rettungskreuzer Berlin der DGzRS in Laboe besichtigen können und einen Einblick in die Arbeit der Seenotretter bekommen, was sehr interessant, beeindruckend und informativ war.

Im Verlauf des Jahres habe ich an acht Präsidiumssitzungen, drei Verbandsausschusssitzungen und der Jahreshauptversammlung des LSFV in Nortorf teilgenommen.

Am 18. November konnten wir beim Abfischen an der Stör dabei sein, die laichreifen Meerforellen und Lachse wurden abgestreift, und die befruchteten Eier kamen in unser Bruthaus in Aukrug.Dort hat uns Hartwig Hahn die Vorgehensweise bei der Erbrütung erklärt.

Aus beruflichen und privaten Gründen konnte

ich an nur einer Angelveranstaltungen des LSFV teilnehmen: das Grundelangeln am NOK.

Ich möchte auf diesem Weg meinen Referenten Martin Gretemeier, Jan Neumann und Günter Kreusch für ihre Arbeit danken.
Einen großen Dank auch an die Damen und Herren der Geschäftsstelle für die gute Zusammenarbeit, dieses gilt natürlich auch für das gesamte Präsidium.

Für das Jahr 2018 wünsche ich
Ihnen und Euch allen viel Petri Heil
Andreas Sager

---

# Jahresbericht
# Hartwig Voß

## Jugendleiter
**gemeinsamer Bericht für die LSFV-SH-Jugend**

Liebe Anglerinnen und Angler,

das Angeljahr 2017 war gespickt mit Highlights, über die man im Landesverband in den nächsten Jahren sicher noch öfter reden wird. Aber es gab natürlich auch im wahren Wortsinn stürmische und andere nicht so schöne Ereignisse. Doch unterm Strich hat dem Jugendvorstand die Arbeit im vergangenen Jahr mit den Jugendlichen wieder viel Freude bereitet.

Auf der Jahreshauptversammlung am 17. März in Tornesch ist Tobias Fiehn als Referent für Jugendfreizeiten wieder gewählt worden, ebenso Jennyfer Hansen als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Beide wurden einstimmig in ihrem Amt bis zur Jahresversammung 2020 bestätigt. Als stellvertretender Kassenprüfer wurde einstimmig Ralf Sobottka gewählt. Kassenprüfer für 2018 sind Joachim Henningsen und Holger Wagnitz.

**Jugendschutzseminar und Brandungsangeln**
Das Veranstaltungsjahr begann am 10. März mit dem Jugendschutzseminar „Aktiv im Kinderschutz“ im Nordkolleg in Rendsburg. Es nahmen 17 Betreuer an dieser Veranstaltung teil. Das Brandungsangeln am 1. April fand auf

Wunsch der Jugendlichen wieder am Strand von Hohwacht statt. Wir waren 33 Personen, darunter 21 jugendliche Teilnehmer. Rund drei Wochen später, am 22. April, konnten wir unser Kutterangeln starten. Wir hatten bei der Reederei Safety Ship in Heikendorf zwei Angelkutter zur Verfügung. Zu dieser Veranstaltung waren wir sechs Mitglieder vom Jugendvorstand, und wir konnten 64 Jugendliche und 14 Betreuer aus den Vereinen an Bord begrüßen.

**NDR 1 auf der Jugendfreizeit am Westensee**
Die legendäre Jugendfreizeit am Westensee fand vom 25. bis 28. Mai statt. Es wurde in der Jugendherberge vor Ort übernachtet und gefrühstückt. Alle anderen Mahlzeiten wurden vom Jugendvorstand mittags und abends selbst im Steinhaus gekocht und aufgetischt. Dafür möchten wir uns noch einmal bei den Betreuern der Vereine für deren großartige Mithilfe herzlich bedanken. Leider hatte der bestellte Döner-Imbisswagen drei Tage vorher abgesagt. Der Grund: Geschäftsaufgabe. Diese Herausforderung haben wir dann glücklicherweise kurzerhand mit einem örtlichen Schlachter lösen können. Am Freitag hatte sich der NDR 1 für 7.30 Uhr angemeldet. Es wurden 30 Minuten live übertragen. Das war eine unglaublich gute Werbung für uns! Schon während der Freizeit reisten einige Jugendleiter von Vereinen an, um sich vor Ort zu informieren. Und auch später gab es reichlich Anfragen von Vereinen und

Jugendgruppen, die noch nie am Westensee waren. Insgesamt nahmen an dieser Veranstaltung 47 Personen teil. Im Jahr 2018 wollen wir die Teilnehmerzahl auf 55 Personen erhöhen.

**Binnen- und Meeresfischen des DAFV in Schleswig-Holstein**

Vom 25. bis 30. Juli fand die Jugendfreizeit „Binnen- und Meeresfischen" unseres Dachverbands DAFV am Westensee statt. Auch dabei wurde wieder in der Jugendherberge übernachtet und gefrühstückt. An den verschiedenen Veranstaltungsorten wurde mittags und abends gegessen und teils wurden die Mahlzeiten auch selbst zubereitet.
Hartwig Voß: „Als Referent für Jugendfinanzen bei der DAFV-Jugend bedanke ich mich noch einmal herzlich für die Bereitstellung von sieben Booten der Vereine AV Stolpe, SV Ringkanal und Angelfreunde Neumünster. Mit den eigenen 19 Booten am Westensee konnten dann 61 Jugendliche und 28 Betreuer am Mittwoch gleichzeitig auf dem Westensee angeln."
Am Donnerstag waren alle Teilnehmer in Sehestedt am NOK. In der Heuherberge Naeve wurden die Jugendlichen und ihre Betreuer herzlich von Thomas Hinz, Vorsitzender des ASV Blanker Haken 08, und seinem Team empfangen. Bis zum Mittag beschäftigten sich die Jugendlichen mit den verschiedenen Angelarten am Kanal. Nach dem Mittagessen konnten sie sich für eine der verschiedenen Angelarten entscheiden und auf eigene Faust los ziehen.
Am Freitag war das Kutterangeln auf der Kieler Förde angesagt. Die Kutter starteten morgens um 7 Uhr von Heikendorf aus, und wegen widriger Wetterverhältnisse lief der letzte Kutter erst um 17.15 Uhr im Hafen wieder ein. Trotz der Wetterkapriolen waren alle Jugendliche sehr zufrieden mit dem Angeltag. Jeder Jugendliche konnte Fische landen, manche sogar mehrere.
Am Sonnabend sollte eigentlich wieder Angeln auf dem Westensee stattfinden, aber der Wettergott zeigte sich nicht von seiner guten Seite. Deshalb hat die Hälfte der Teilnehmer eine Fahrt zum Marine-Ehrenmal nach Laboe unternommen. An der gesamten Veranstaltung nahmen neun Landesverbände aus dem gesamten Bundesgebiet teil. Aus Schleswig-Holstein waren es acht Jugendliche und zwei Betreuer. Die weiteste Anfahrt hatten die Teilnehmer aus Bayern und Baden-Württemberg.

**Gemeinschaftsfischen am Breitenburger Kanal**

Am 2. September fand das Gemeinschaftsfischen der LSFV-Jugend im Süd-Westen von Schleswig-Holstein am Breitenburger Kanal bei Itzehoe statt. Es hatten sich 23 Jugendliche und acht Betreuer aus vier Vereinen angemeldet: drei Vereine aus dem südlichen und einer aus dem mittleren Teil Schleswig-Holsteins. In den nächsten Jahren werden wir das Angeln wieder verstärkt in der Mitte Schleswig-Holsteins stattfinden lassen, so dass alle Vereine den gleichen Anfahrtsweg haben.

**Absage der Jugendfreizeit Friedrichstadt**

Die Jugendfreizeit Friedrichstadt vom 30. September bis 3. Oktober musste leider abgesagt werden. Der Grund: Es hatten sich nur zwei Vereine mit sieben Jugendlichen angemeldet. Auch der Jugendvorstand musste lernen, dass die beweglichen Ferientage der Schulen in unserem Bundesland nicht einheitlich sind.

**Sitzungen**

In jedem Quartal führte der Jugendvorstand eine Vorstandssitzung durch. Auf der Jugendfreizeit am Westensee konnten alle anwesenden Betreuer der Vereine an der Vorstandsitzung teilnehmen, damit sich der Jugendvorstand ein breiteres Meinungsbild verschaffen konnte. An der letzten genannten Veranstaltung gab es viele sachliche Tipps für das Angeljahr 2018.

Tobias Fiehn und Jan Simon haben jeweils einzeln an zwei Präsidiumssitzungen des LSFV in Kiel teilgenommen. Hartwig Voß, der Landesjugendleiter, war im Jahr 2017 bei allen Präsidiumssitzungen und Verbandsausschusssitzungen vor Ort. Außerdem hat er den LSFV bei den Jahresversammlungen von einigen Vereinen

vertreten und war an einer Klausurtagung sowie mehreren Arbeitstagungen präsent.

Auf der letzten Jahreshauptversammlung in Tornesch musste sich der Jugendvorstand vom stellvertretenden Jugendleiter Swen Kretschmer sowie Heinz-Jürgen Nefen, dem Referenten für Jugendfinanzen, verabschieden. Swen konnte das Ehrenamt durch berufliche Veränderungen nicht mehr weiter ausführen. Bei Heinz waren es private und gesundheitliche Gründe. Acht Jahre haben beide im Jugendvorstand mitgewirkt. Wir haben sie wertschätzend verabschiedet und möchten uns auch hier noch einmal für ihr Engagement in der LSFV-Jugend bedanken. Manch einer hatte bei der Übergabe der Präsentkörbe feuchte Augen.

Die 16 Angelboote und das Rettungs- und Arbeitsboot wurden am 29. April zu Wasser gelassen. Außerdem wurden die Einstiegshilfen aus Metall am Steg montiert. Am 27. und 28. Oktober hat ein Orkantief über dem Westensee mehrere Boote am Holzsteg aus den Befestigungen gerissen. Am schlimmsten hat es das Arbeits- und Rettungsboot getroffen, das dabei auch noch unter den Holzsteg gedrückt wurde. Dadurch wurde auch das Boot der Angelfreunde Neumünster stark beschädigt. Beide Boote werden nun auf einer Bootswerft in Dassow (Mecklenburg-Vorpommern) repariert. Vor Ort wäre das nicht möglich gewesen. Wir hoffen nun, dass unsere Versicherung den Schaden begleicht. Am 30. Oktober war der halbe Jugendvorstand am Westensee, um die demolierten Boote zu bergen und um wieder Ordnung am Steg zu schaffen. Das war gar nicht so einfach, denn der Sturm hatte mit brachialer Gewalt eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Am 4. November kamen durch den Jugendvorstand und deren Helfer alle Boote wieder vor Ort ins Winterlager. Zur Pflege der Boote im Wasser, der Grasflächen, des Steges und des Steinhauses durch Volker Koep ist im Jahr 2017 ein sehr erhöhter Arbeitsaufwand durch das Ausschöpfen der Angelboote aufgrund der hohen Niederschläge angefallen. Diese Arbeit konnten wir unserem Boots- und Platzwart Volker Koep nicht allein erledigen lassen. In Absprache mit dem Jugendvorstand haben dann auch noch einige andere Helfer vor Ort mitgeholfen, damit die Angelboote für Gastangler und Vereine in einem vernünftigen Zustand zur Verfügung stehen konnten. Dabei müssen sich der LSFV und die einzelnen Mitglieder, die dem Landesverband angehören, einmal die Frage stellen, ob die dort geleistete Arbeit noch etwas mit einem Ehrenamt zu tun hat. Denn neben den Fahrkosten zum Gewässer und einer ehrenamtlichen Aufwandsentschädigung bekommen die Personen kein weiteres Entgelt. Den Kaffee vor Ort in einer Bäckerei müssen die helfenden Personen selbst begleichen. Man kann Personen auch verschleißen – und dann hat man keine Helfer mehr! Das kann unter Umständen den Verband viel Geld und Unmut kosten, besonders von Anglern, die ein Boot mieten wollen. Die bisherigen Helfer würden auch weiterhin Einsatz zeigen. Aber es muss dann auch gemeinsam eine vernünftige Lösung gefunden werden – uns das werden wir auch.

Die Verbandsjugend möchte sich auch noch einmal beim Präsidium und dem Verbandsausschuss für die gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr bedanken. Beide Gremien hatten immer ein offenes Ohr, wenn es um die Belange der Jugend ging. Für alle anfallenden Probleme wurde immer eine Lösung gefunden. Mit den beiden Geschäftsführern und besonders Frau Schramm und Frau Fischer aus der Geschäftsstelle konnte die Verbandsjugend die anfallende Arbeit im zurückliegenden Jahr vor und nach den Veranstaltungen sehr gut bewältigen.

Wenn wir alle zum Wohl der Angler, ob jung oder alt, Frau oder Mann, im Jahre 2018 im Verband wieder kräftig an einem Strang ziehen, wird es bestimmt ein erfolgreiches Angeljahr.

Die LSFV-Verbandsjugend
mit Jugendleiter
Hartwig Voß

# Jahresbericht
# Jan Neumann

## Referent für Castingsport

Liebe Anglerinnen und Angler,
im zurückliegenden Jahr hat unser Castingsport-Team wieder hervorragende Leistungen bei nationalen und internationalen Meisterschaften erzielen können. Allen voran sei Heinz Maire Hensge genannt. Heinz konnte sich nach insgesamt vier Qualifikationen in Halle (Saale), Ludwigslust, Köln und Saalfeld für die Weltmeisterschaft qualifizieren und fuhr mit der DAFV-Auswahl zur Weltmeisterschaft nach Szamotuly in Polen. Trotz sehr starker Konkurrenz aus insgesamt 19 Nationen konnte Heinz in den Einzeldisziplinen meistens unter den ersten Zehn im Startfeld landen! Daraus resultierte im 5-Kampf ein 7. Platz, im 7-Kampf ein 6. und im 9-Kampf ein hervorragender 4. Platz – damit hat er auch unseren Landessportfischerverband international vertreten. Mit der Nationalmannschaft holte Heinz den 4. Platz für den Deutsche Angelfischerverband. Herzlichen Glückwunsch zu dieser sportlichen Leistung!

Bei der Internationalen Deutschen Castingsport-Meisterschaft in Kiel, die wir gemeinsam mit dem DAFV organisiert haben, erzielten unsere Sportler ebenfalls hervorragende Ergebnisse. Heinz Maire Hensge wurde mit sehr guter Leistung 3. im Fünfkampf, 2. im Siebenkampf und er siegte im Neunkampf.
Anna Katharina Wunsch vom VdSA Kellinghusen hielt sich ebenfalls nicht zurück und konnte nach mehreren Endkampfteilnahmen mit zwei 3. Plätzen in der Disziplin Fliege Weit mit 47,99 Meter und Multi Weit mit 91,03 Meter und starken 437,9 Punkten im 5-Kampf und einem 3. Platz im 9-Kampf und hervorragenden 621,7 Punkten der Konkurrenz zeigen, dass in Zukunft auf die Schleswig-Holsteinerin geachtet werden

muss.
Jan Neumann vom SFV Ratzeburg konnte den Titel des deutschen Meisters in der Disziplin Fliege Ziel mit 100 Punkten erzielen. Der Titel konnte durch den 2. Platz in der Disziplin Fliege Einhand Weit mit 62,40 Meter und einem 3. Platz in der Disziplin bei Zweihand Weit mit 106,49 Meter abgerundet werden.
Von insgesamt 13 Bundesländern konnten wir nach einem spannenden Wettkampf 2. mit der Mannschaft werden.
Mein großer Dank gilt ganz besonders Panja und Thomas Wunsch, ohne die Hilfe der beiden hätte ich diese Veranstaltung nicht organisieren können.
Auch nochmal vielen, vielen Dank an Günther Neumann, Thorsten Engel, Alexander Habeck und Kevin Nordhaus-Keding vom SFV Ratzeburg sowie Holger Hoop und Andreas Sager für die perfekte Unterstützung.

Bei unserer Landesmeisterschaft konnten dank perfekter Wetterverhältnisse Topergebnisse geworfen werden. Landesmeister wurde mit absolutem Ausnahmeergebnis von 545,115 Punkten im 5-Kampf und 878,885 Punkten im 7-Kampf Heinz Maire Hensge vom VdSA Kellinghusen vor Michael Hasenhütl mit 523,550 Punkten im 5-Kampf.
Vielen Dank an Jürgen Töllner vom Kreisanglerverband Nordfriesland, der uns jedes Jahr die Landesmeisterschaft auf dem Dockkoog ermöglicht und organisiert.

Das Resümee der Großereignisse:
Unsere Werfer haben sich 2017 bei den Qualifikationsturnieren in sehr guter Form präsentiert, mit ihrer Leistung für unser Land und unseren Landesverband geworben.
Familie Wunsch, Jonas Töllner, Jürgen Töllner, Heinz Maire Hensge und Jan Neumann haben unseren Verband beim diesjährigen Festival des

Sports in Kiel und bei Outdoor-Messe in Neumünster vertreten. Dafür möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Die Aktiven hatten Zielbahnen aufgebaut, welche den ganzen Tag von interessierten Besuchern genutzt wurde.

Da zu den Veranstaltungen in Deutschland Fahrgemeinschaften gebildet und günstige Übernachtungsmöglichkeiten genutzt wurden, konnte der finanzielle Rahmen eingehalten werden. Bedanken möchte ich mich auch bei Frau Schramm aus der Geschäftstselle für die sehr gute Zusammenarbeit bei den Abrechnungen der Veranstaltungen.

Aus beruflichen Gründen werde ich für eine weitere Amtsperiode nicht zur Verfügung stehen. Ich bedanke mich hiermit beim Präsidium, allen voran beim Präsidenten  Peter Held, für die gute Unterstützung.

Mein Dank gilt an dieser Stelle auch allen Betreuer/innen und Kampfrichter/innen wie Panja Wunsch, Thomas Wunsch, Günther Neumann und Jürgen Töllner, ohne die unser schöner Sport nicht möglich wäre. Sowie der Geschäftsstelle vom LSFV-SH für das Vertrauen und die Unterstützung.

Jan Neumann

Folgende Veranstaltungen werden von uns im kommenden Jahr besucht:

- Qualifikationsturniere zur WM
- Norddeutsche Hallenmeisterschaft in Ludwigslust
- Landesmeisterschaften 2018 in Husum am 19. Mai 2018
- Internationale Deutsche Meisterschaft in Duisburg
- Tag des Sports in Kiel
- Outdoor in Neumünster

# Jahresbericht
# Sönke Rother

## Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Jahresbericht soll einen Überblick der Arbeit der vergangenen zwölf Monate liefern, zeigen, was alles geschafft wurde, und ein Stück weit auch Arbeitsnachweis sein. Aber ein Jahresbericht darf auch immer einen Blick in

die Zukunft wagen und so Ideen, Projekte und Vorhaben aufzeigen. Ich meine man darf auch Visionen haben – entgegen einigen Politikern, die meinen, mit solchen sollte man zum Arzt gehen.

Bei Punkt eins, dem Rückblick, kann ich mich kurzfassen. Einen Großteil meiner Arbeit haltet ihr in den Händen. Zum einen, weil die Erstellung des Jahreshefts selbst einen großen Teil meines Schaffens ausfüllt. Zum anderen, weil vieles, was ich in den vergangenen zwölf Monaten gemacht und begleitet habe, sich hier in Berichten wiederfindet. Hinzu kommen natürlich immer Präsidiumssitzungen, Hintergrund- und Fachgespräche, Kontaktpflege, der Newsletter und die Betreuung von Internet und Facebook.

Die Vergangenheit ist wichtig und darf nicht vergessen werden. Fotos und Geschichten erzählen von tollen Abenteuern am und auf

Der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein im Internet: einfach QR-Code mit der Handy-Kamera scannen.

dem Wasser. Es sind tolle Erinnerungen und Erfahrungen, die niemand missen möchte. Aber gestern ist gestern – und gestern ist unumstößlich. Das Morgen lässt sich hingegen noch gestalten. Dort können wir Einfluss nehmen und die Weichen stellen. Daher ist mir der Blick in unsere anglerische Zukunft eigentlich noch wichtiger. Gemeinsam können wir für uns und unser Hobby die Weichen stellen – für uns selbst im Kleinen, für unser Umfeld in unserem Verein, für unsere Mitangler in der Region im Kreisverband und auf Landesebene oder auch im starken Team mit vielen, vielen Anglern aus ganz Deutschland. Fast eine halbe Million Angler sind im Deutschen Angelfischerverband (DAFV) organisiert. Die Anzahl der Menschen, die in Deutschland die Angel in die Hand nehmen, dürfte noch weitaus höher liegen.

Ich will jedenfalls wieder ganz viel bewegen, viele Ideen umsetzen – auch, wenn ich mir oft mehr vornehme, als ich bewältigen kann. Ich will mich nicht hinsetzen und andere über mein Hobby bestimmen lassen. Ich will schon gar nicht, wie es leider viele tun, immer nur nörgeln und alles schlechtreden. Und wenn ich selbst den Hebel nicht ganz oben ansetzen kann, werde ich nicht müde, im Kleinen unsere Angelwelt zu gestalten.

Ich will zum Beispiel das nächste Jahresheft ein bisschen anders gestalten (keine Angst, ihr werdet es wiedererkennen). Ich möchte ein Netz mit Anglern aus Vereinen und Verbänden knüpfen, die – ebenso wie ich – unser schönes Hobby in die Öffentlichkeit tragen. Ich möchte auch einen geselligen Austausch mit Presse und Politik beim Angeln bzw. am Wasser schaffen und so ein paar mehr Menschen für das Angeln begeistern. Ich will meinen Teil dazu beitragen, dass die Angler die Stimme in der Öffentlichkeit erhalten, die sie aufgrund ihrer Anzahl und vor allem ihrer wichtigen Aufgaben wie beispielsweise Natur- und Artenschutz verdienen. Und ich werde wieder in die Klasse meines Sohnes gehen und mit den Mädchen und Jungen einen Tag am Wasser erleben – das ist immer ein unglaubliches Erlebnis.
Wenn ich nur einige von diesen Vorhaben umsetze, habe ich schon viel erreicht.

Aber ich habe auch ganz persönliche, zum Teil bescheidende anglerische Ziele. Ich möchte endlich meinen ersten Hecht mit der Fliegenrute fangen, endlich mal einen Hornhecht an den Haken bekommen (nicht lachen, mir fehlte bisher die Gelegenheit) und wie in Kindertagen mal wieder den Schleien nachstellen.

Ich wünsche euch, dass auch ihr eure Ziele nicht aus den Augen verliert und möglichst viele davon umsetzen könnt,

Euer Sönke Rother

# Jahresbericht
# Martin Gretemeier

## Referent Binnenfischen

Als erstes möchte ich mich bei allen Helferinnen und Helfer und bei den Vereinen, die mir ein Gewässer zur Verfügung gestellt haben, bedanken. Ohne diese Bereitschaft wären unsere gemeinsamen Angeln wohl kaum möglich.
In diesem Jahr haben an acht Veranstaltungen 167 Teilnehmer aus 15 Vereinen teilgenommen. Alle Veranstaltungen liefen aus meiner Sicht harmonisch ab. Ich war der Meinung, dass am Ende alle zufrieden waren. Einige Angler haben noch an den Veranstaltungen des DSAV (Deutscher Süßwasserangler Verband) und an den Veranstaltungen des DFAV (Deutscher Angelfischerverband) teilgenommen. Die meisten Teilnehmer waren beim Tandem-Angeln, beim Angeln der Vereine und beim Seniorenangeln in Rendsburg dabei. Alle anderen Veranstaltungen waren leider nicht so gut besucht. Das Wetter hat bei einigen Angeln natürlich auch seinen Anteil daran. Fast alle Veranstaltungen wurden von Regen und Wind begleitet. Die letzte bzw. erste Veranstaltung ist die Sportwartetagung. Es wäre schön wenn auch dort mal mehr Sportwarte teilnehmen würden. Es kommen eigentlich immer die gleichen Personen: die Gruppe der „altenHasen“ und die der „Nörgler“. Diejenigen, die mit den Veranstaltungen zufrieden waren, trifft man meistens nicht. Es wäre schön, wenn wie in früheren Zeiten viele Sportwarte teilnehmen würden.
Ich habe mich aus diesem und auch aus privaten Gründen dazu entschieden, mich nicht noch einmal zur Wahl zu stellen. Meinen Nachfolger wünsche ich ein gutes Händchen und viel Erfolg.
Angeln sollte ein schönes Hobby bleiben, den Angler Entspannung und Erholung in der Natur geben – nicht in Stress ausarten.
Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich unterstützt haben. Beim Präsidium, bei Andreas Sager und vor allen bei den Damen in der Geschäftsstelle, Frau Schramm und Frau Fischer.
Ich bin nicht aus der Welt und werde nach einiger Zeit bestimmt wieder bei den Veranstaltungen sehen lassen.

Alles Gute
Martin Gretemeier

---

## Termine 2018 im Landessportfischerverband Schleswig-Holstein

### Landesverband

| | |
|---|---|
| 14.01. | Sportwartetagung in Nortorf (A) |
| 27.-29.04. | Messe „Outdoor“ Holstenhallen in Neumünster |
| 19.05. | Offene Landesmeisterschaft Castingsport in Kellinghusen (A) |
| 03.06. | Jahresversammlung in Nortorf |
| 14.10. | Sportwartetagung in Nortorf (A) |

### Binnenfischen

| | |
|---|---|
| 01.05. | Landesmeisterschaft Feederangeln (A) |
| 08.07. | Posenangeln (A) |
| 22.07. | Fischen der Vereine |
| 11.08. | Seniorenangeln (A) |
| 08.09. | Grundelangeln (A) |
| 16.09. | Tandemangeln am NOK (A) |

### Meeresfischen

| | |
|---|---|
| 15.09. | Naturköderangeln (1. Ausschreibung) |
| 16.09. | Naturköderangeln (2. Ausschreibung) |
| 20.10. | Brandungsangeln (A) |

# Jahresbericht
# Günter Kreusch

## Referent für Turnierwurfsport und Meeresfischen

Liebe Anglerinnen und Angler,
das Jahr 2017 ist angeltechnisch schon Vergangenheit. Wir fuhren wie jedes Jahr wieder mit zwei Angelkuttern zum Hochseeangeln von Heikendorf ab. Es waren in diesem Jahr zum Naturköderangeln 65 Anglerinnen und Angler gemeldet, und am Kunstköderangeln nahmen 52 Anglerinnen und Angler teil.
Nach dem wir am 16. September zum Naturköderangeln mit zwei Angelkuttern gestartet waren konnten wir dabei insegesamt 300 Fische landen. Überwiegend waren es Plattfische. Die erfolgreichsten Angler waren dabei Jens Bolleininger, Rüdiger Lucht und Günter Kreusch auf der MS Langeland sowie Peter Detlefsen, Joachim Balszunat und Jörg Brockhaus auf der MS Ostpreussen.
Am 17. September wurde das zweite Mal abgelegt, wobei Kunstköder im Mittelpunkt standen. Insgesamt wurden 102 Fische gefangen. Die erfolgreichsten Anglerinnen und Angler waren dabei Andre Kiesewetter, Tom Peikert und Joachim Balszunat auf der MS Langeland sowie Edith Hinz, Jörg Bergmann und Tim Paasch auf der MS Ostpreussen.

Am 14. Oktober starteten wir dann zum Brandungsangeln im Bereich Schwedeneck/Eckernförder Bucht mit 61 Teilnehmern. Dabei wurden insgesamt 91 Fische in die mitgebrachten Behältnisse befördert. Die erfolgreichsten Angler im vergangenen Jahr waren Lars tho Seeth, Hein Michael und Tim Paasch in Abschnitt C, Volker Thömming, Nils Stochus und Anton Hein in Abschnitt B sowie Fred Potschko, Joachim Balszunat und Bernd Balszunat in Abschnitt A.

Es gab auch im vergangenen Jahr von dem einen oder anderen einige Hinweise, wie wir die Angelveranstaltung noch weiter verbessern könnte. Davon werden wir das eine oder andere aufgreifen und für die Anglerinnen und Angler umsetzen soweit es machbar ist.

Ich verbleibe bis dahin mit einem Petri Heil,

Günter Kreusch

---

## Termine 2018 im Landessportfischerverband Schleswig-Holstein

**Verbandsjugend**

| | |
|---|---|
| 09.-11.03. | Seminar: Erste Hilfe und Jugendschutzgesetz (A) |
| 23.03. | Jahresversammlung (Warder) |
| 10.-13.05. | Jugendfreizeit (Westensee) - ausgebucht |
| 30.06. | Kutterangeln in Heikendorf (A) |
| 25.08. | Binnenangeln in Königsförde (A) |
| 02.09. | Tag des Sports (LSV) in Kiel |
| 03.11. | Brandungsangeln in Hohwacht (A) |

**Lehrgänge**

| | |
|---|---|
| 17.03. | Fischereiaufseherlehrgang in Mölln |
| 28.04. | Fischereiaufseherlehrgang in Neumünster |
| 25.-26.08. | Gewässerwarteseminar am Westensee |
| 28.08.-01.09. | Elektrofischereilehrgang |
| 14.09. | Fischereiaufseherlehrgang in Leck |
| 21.10. | Fischereiaufseherlehrgang in Krempermoor |

**(A) = Ausschreibungen auf der Internetseite unter www.lsfv-sh.de**

# Kameradschaft über Grenzen

**Die Teilnehmer** beim deutsch-polnischen Freundschaftsangeln.

Die Anglerzunft Eiderkante (AZE) Lunden-Lehe aus Dithmarschen hat 2017 zum ersten Mal ein Freundschaftsangeln gegen eine polnische Mannschaft durchgeführt. Am 24. Juli hatten sich die Angelfreunde der AZE Lunden-Lehe und die befreundeten Angler aus Polen zum 1. Freundschaftsangeln an der Aue in Nesserdeich getroffen. Unter der Leitung von Arvids Apsitis und Jurek Sandor wurde die Veranstaltung organisiert und durchgeführt. Bei sehr schwierigen äußeren Bedingungen, es war sehr windig und regnete heftig, war es ein schweres Angeln an diesem Nachmittag an der Aue in Nesserdeich. Glücklicherweise hatten es die Fische an diesem Nachmittag ganz anders gesehen, und so wurden schnell die ersten Fische gefangen.

Nach dem Angeln trafen sich alle Teilnehmer bei Jurek Sendor in Lunden. Dort hatten der Gastgeber und seine Freunde ein reichhaltiges Buffet für alle Teilnehmer zusammengestellt. Zum Schluss warteten dann alle mit großer Spannung auf die Auswertung des Angelns. Auf den 1. Platz und somit Sieger an diesem Tag wurde die AZE Lunden-Lehe vor den Angelfreunden aus Polen. In der Einzelwertung belegte David Apsitis den 1. Platz. Auf den weiteren Plätzen folgten Lars Seyffarth aus Lunden und Richard Jasinski aus dem Team der polnischen Mannschaft.

**Anglerfreunde:** Richard Jasinski (li.) aus Polen und David Apsitis aus Lehe.

Ausgelassen wurde bis spät in die Nacht gegessen und getrunken – und es war für alle Teilnehmer eine tolle Veranstaltung die im nächsten Jahr wiederholt werden soll. Einig waren sich alle Teilnehmer, dass so eine Veranstaltung das beste Beispiel dafür sei, wie das gemeinsame Hobby Angeln zwei Nationen sehr stark verbinden kann. In seiner Rede an die Angler betonte der Vorsitzende Peter Schramm, dass dies gelebte länderübergreifende Kameradschaft sei und er sich sehr über diese Veranstaltung freue. „Wir hoffen, dass es allen Teilnehmern gefallen hat und würden uns sehr freuen, euch dann im kommenden Jahr, beim nächsten Freundschaftsangeln wieder zu sehen“, so der Vorsitzende.

Mit Petri Heil
**David Apsitis**

**Weitere Bilder und Informationen** im Internet unter: www.anglerzunft-eiderkante.de

Einladung zum LSFV-Gewässerwarteseminar 2018

# Methoden der Fischbestandserhebung

Liebe Anglerinnen und Angler,

auch in diesem Jahr bietet der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein (LSFV SH) wieder eine praxisnahe Fortbildung für Gewässerwarte und interessierte Anglerinnen und Angler an. Das Thema des am 25. und 26. August in Westensee stattfindenden Seminars lautet „Methoden der Fischbestandserhebung". Angeleitet von sechs Referenten werden die Teilnehmer umfangreiche fischbestandskundliche Untersuchungen vornehmen. Gefischt wird unter anderem mit Elektrofischfanggeräten, Zugnetzen, Stell- und Spiegelnetzen, Wurfnetzen sowie verschiedenen Reusentypen. Im Rahmen der Auswertung werden Artzugehörigkeit, Länge und Gewicht der gefangenen Fische bestimmt und dokumentiert. Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmern alle Grundlagen zu vermitteln, die sie für die eigenständige Durchführung von Fischbestanderhebungen benötigen. Im Teilnehmerbeitrag von 50 Euro sind die Kosten für die Übernachtung in der Jugendherberge Westensee (Vier-Bett-Zimmer) und die Verpflegung von Sonnabendmittag bis Sonntagnachmittag enthalten. Wer nicht in der Jugendherberge schlafen möchte, muss sich selbst um eine Unterkunft bemühen.
Wie in den Vorjahren besteht die Möglichkeit

**Direkt am Westensee** erfolgt die Auswertung von Stellnetzbefischungen.

**Die LSFV-Steganlage** am Westensee ist Veranstaltungsort für das Gewässerwarteseminar 2018.

bereits am Vorabend anzureisen. Gegen 19 Uhr wird es am Freitag ein gemeinsames Abendessen an der Steganlage am Westensee geben. Der Beitrag erhöht sich dann auf 70 Euro.

Mitzubringen sind unbedingt wasserfeste Arbeitsbekleidung, geeignetes Schuhwerk (Gummistiefel, Watstiefel oder Wathose), Schreibzeug für die Protokollführung sowie, soweit vorhanden, eine Schwimmweste und ein Laptop.

Die Einladung richtet sich ausdrücklich nicht ausschließlich an Gewässerwarte, sondern auch alle anderen im LSFV engagierten Anglerinnen und Angler.
Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt. Sollten mehr Anmeldungen eingehen, muss der LSFV eine Auswahl der Teilnehmer vornehmen.

Mit freundlichem Gruß
**Rüdiger Neukamm**

**Anmeldungen** bis 13. Juli in der Geschäftsstelle des LSFV unter der Telefonnummer 0431/676818, per E-Mail: info@lsfv-sh.de oder mit der Post: LSFV Schleswig-Holstein e.V., Papenkamp 52, 24114 Kiel.

# Beitragsmarken im LSFV

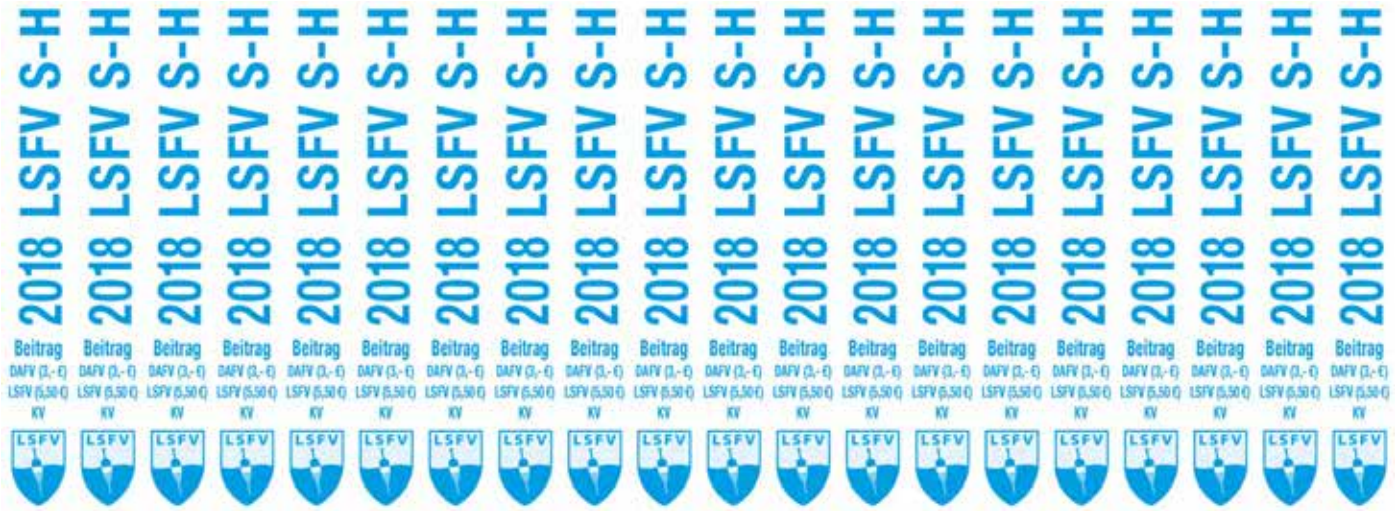
Beitragsmarken – sie wurden früher, zunächst noch als Monatsmarke, später als Jahresmarke in den Sportfischerpaß des Verbands Deutscher Sportfischer (VDSF) geklebt, dann, seit dem Zusammenschluss des VDSF mit dem Deutschen Anglerverband (DAV) im Jahr 2013, auch in den Mitgliedsausweis des Deutschen Angelfischerverbands (DAFV) und nun, seit 2016, nicht mehr als DAFV-, sondern als LSFV-Marke.

Wenn es auch vereinzelt als veraltetes Verfahren angesehen wird, Jahr für Jahr Marken in einem Pass zu kleben, erfüllen diese doch eine wichtige Funktion: sie weisen seit Jahrzehnten zuverlässig die bestehende Mitgliedschaft in einem Verein des LSFV nach und erhalten damit die Gültigkeit des Mitgliedsausweises. Der Inhaber einer Beitragsmarke 2018 gehört also zur Gemeinschaft der organisierten Angler in Schleswig-Holstein. Er ist damit haftpflichtversichert im Umfang des bestehenden Vertrags und er ist berechtigt, zu den günstigsten Bedingungen die großen Gewässerflächen des LSFV zu beangeln. Für Elbe-Lübeck-Kanal und Nord-Ostsee-Kanal sowie die Elbe zwischen Hamburg und Mecklenburg erhalten Mitglieder zurzeit die Jahresscheine für weniger als 40 Euro – für Dobersdorfer See, Schaalsee, Stolper See und Westensee sogar kostenfrei; sie müssen lediglich dafür ein Boot mieten.

Moderne Entwicklungen werden auch das Beitragsmarkenwesen ergreifen. So wird im DAFV intensiv über einen einheitlichen Ausweis in Chip-Kartenform nachgedacht; einzelne Landesverbände führen diesen schon 2018 ein. Der LSFV wird die Erfahrungen damit genau prüfen und einer Mitgliederversammlung möglicherweise einen Antrag vorlegen.
Bis es soweit ist verschickt die Geschäftsstelle weiter in der Regel ab November auf Anforderung der Vereine die Beitragsmarken. Als Anforderung gilt für die einmal jährlich vorgenommene Hauptmeldung die Bestandserhebung, mit der Vereinsvertreter für das folgende Geschäftsjahr die Zahl ihrer Mitglieder nach Altersklassen (die uns vom Sportverband vorgegeben werden) und Geschlecht sortiert melden. (Spätere Nachbestellungen können auch formlos abgegeben werden.)
Der LSFV erfährt also bisher keine Namen und sonstigen Angaben der Vereinsmitglieder, sondern nur Zahlen.

Das hat, wie vieles im Leben, Vor- und Nachteile. Ein Vorteil ist das unkomplizierte Verfahren der Bestandserhebung: es ist für Vereine und LSFV einfacher, die wenigen Zahlen zu melden und zu verarbeiten, als Namen, Anschriften, Geburtsdaten. Ein Nachteil hingegen ist die Folge, dass der LSFV durch die Meldung der anonymen Zahlen Mehrfachmitgliedschaften in Vereinen nicht wahrnehmen kann und somit die genaue Zahl der im LSFV organisierten Angler nicht kennt.
In diesem Zusammenhang möchte ich noch am Rande auf die Frage eingehen, warum Kreisverbands-, Landesverbands- und DAFV-Beiträge mehrfach anfallen, wenn ein Mitglied mehreren Angelvereinen angehört. Das folgt aus dem Umstand, dass der LSFV keine Einzelmitglieder hat. Nicht der Angler, nicht der jeweilige Mensch ist Mitglied des LSFV, sondern sein Verein mit der Gesamtzahl seiner Mitglieder.

Irgendwann wird das Beitragsmarkenwesen Thema einer Hauptversammlung sein. Ein mögliches Argument gegen namentliche Meldungen soll aber bereits jetzt zerstreut werden: der Datenschutz. Vereinsvorsitzende haben vereinzelt mitgeteilt, sie würden schon aus Datenschutzgründen dem LSFV keine Vereinsmitglieder benennen. Dazu ist hervorzuheben, dass der LSFV nach seiner Satzung und nach dem Datenschutzrecht verpflichtet ist zum sorgsamen, geschützten Umgang mit personenbezo-




genen Daten. Dieser Schutz wird gewährleistet. Die Daten sind beim LSFV also nicht ungesicherter als bei den Vereinen.

Bis auf weiteres wird es im LSFV bei den Beitragsmarken bleiben. Zum Problem wird das in Einzelfällen regelmäßig zum Jahresende, wenn Vereine Beitragsmarken für das aktuelle Geschäftsjahr mit der Bitte um Gutschrift zurückschicken.
Der LSFV kann aber nur eine Gutschrift des Wertes für Beitragsmarken vornehmen, die vorausschauend als Vorrat für eventuell neu eintretende (aber tatsächlich noch nicht vorhandene) Vereinsmitglieder bestellt und bis zum 15. Dezember zurückgeschickt wurden. Solche Bestellungen können die Vereine jederzeit (auch in geringer Anzahl, aber möglichst immer am tatsächlichen Bedarf orientiert) einreichen. Es ist weder erforderlich noch effizient, den Vorrat zu groß anzusetzen, sondern es sollten Vereine zur Vermeidung unnötigen Arbeits- und Kostenaufwands wirklich prüfen, ob eine Nachbestellung nötig ist. Immer wieder erhalten wir noch im letzten Quartal Nachbestellungen von 30 und mehr Marken, die dann wenige Tage oder Wochen später nach Begleichung der Rechnung alle wieder mit der Bitte um Gutschrift zurückgeschickt werden.

Die für die zu Jahresbeginn gemeldeten (also vorhandenen) Mitglieder bestellten Beitragsmarken können in keinem Fall zurückgegeben und verrechnet werden. Zum einen müssen die Marken an die Mitglieder ausgegeben werden, denn nur mit aktueller Jahresmarke können sie sich etwa beim Kauf von LSFV-Erlaubnisscheinen oder in einem Versicherungsfall als Verbandsmitglieder ausweisen. Zum anderen führt der LSFV diese Beiträge seinerseits anteilsmäßig ab an den DAFV, an den Kreisverband, an Versicherungen und an die Verbandsjugend – das kann später nicht immer korrigiert werden.

Dem LSFV ist bekannt, dass in einigen Vereinen Probleme hinsichtlich des Mitgliederbestands auftreten. Dafür bieten wir Beratung an. So vernehmen wir immer wieder die Aussage, dem Verein sei bei Abgabe der Bestandserhebung im November oder Dezember der Mitgliederbestand zum 1. Januar noch nicht bekannt. Dafür verschafft schon die Einführung einer Kündigungsfrist von mindestens vier Wochen eine recht genaue Übersicht zur Mitgliederentwicklung nach dem Jahreswechsel. Falls Mitglieder ihrem Verein ohne Kündigung fernbleiben kann es hilfreich sein, auf Vorkasse mit früher Fälligkeit umzustellen und zahlungsunwillige Personen vor Abgabe der Bestandserhebung aus der Mitgliederliste zu streichen. Auch können erforderlichenfalls finanzielle Anreize zur Beitragshöhe oder zum Erlaubnisscheinpreis für Frühzahler eingeführt werden.

**Robert Vollborn**
Geschäftsführer

# Jugendangeln am Westensee

Das Wetter schien optimal für einen guten Fang, so waren viele kleine Angelboote auf dem Westensee. Das Besondere: Fast alle Boote waren mit Jugendlichen aus ganz Deutschland besetzt, die fünf Tage an den zweiten Bundesjugendfischertagen teilnahmen. Organisiert wurde die Freizeit vom Deutschen Angelfischerverband (DAFV), der in diesem Jahr vor Ort durch den Landessportfischerveband Schleswig-Holstein (LSFV) unterstützt wurde.

„Schleswig-Holstein zeichnet sich dadurch aus, dass hier sowohl die Binnenfischerei als auch die Meeresfischerei gleichermaßen erprobt werden kann“, sagt Hartwig Voß, Jugendleiter des LSFV. „Wir legen großen Wert darauf, wie sie mit den Fischen umgehen“, berichtete Manuela Freund vom DAFV. Auch die Frage, wie der Fang anschließend verwertet werden könne, werde den Teilnehmern mitgegeben.

Insgesamt 60 Jugendliche aus neun Verbänden im Bundesgebiet waren in den Norden gekommen. Mit dabei auch Tillman Winkler (15) und Lars Kreiselmeier (12), die am Sonnabend gemeinsam mit ihren Betreuern Hans-Jürgen Wilken und Martin Kreiselmeier einen großen Fang machten. Zwei stattliche Hechte und zwei Barsche konnte das Quartett des Badischen Sportfischerverbands aus dem Westensee holen. Für Tillman war es bereits die siebte Angelfreizeit: „Man lernt verschiedene Angelmethoden, die man bei uns nicht anwenden kann“, seien besonders die Erfahrungen auf dem Kutter wertvoll gewesen. Denn die Gruppe hatte unter der Woche nicht nur auf dem Westensee geangelt, sondern auch das Angeln auf dem Meer und am Nord-Ostsee-Kanal praktiziert. „Einige Freunde kenne ich hier auch schon lange, das macht richtig Spaß“, freute sich Tillman weiter. Für Lars hingegen war die Woche im Norden eine Premiere. „Es hat mir gut gefallen, denn man hat meistens etwas gefangen“, resümierte

**Die Angler vom Badischen Sportfischerverband** mit ihrer Beute: (v.li.) Hans-Jürgen Wilken, Tillman Winkler, Martin und Lars Kreiselmeier.

der Nachwuchs-Angler. „Zu Hause fängt man andere Fische und hier oben sind die Gewässer viel fischreicher“, stellte Lars zudem fest.

Weniger Glück als die Jungen aus Mannheim hatten hingegen Patrick Riek und Tobias Hintz (15), die nur mit einem kleinen Barsch ans Ufer zurückkehrten. „Ein Kumpel hat mir gezeigt, wie man mit einem Kunstköder fängt. Das kannte ich vorher nicht“, zeigte sich der Kieler Tobias Hintz dennoch zufrieden. „Man kann schon einiges lernen“, lautete der Tenor. So waren etwa die Vorträge über verschiedene Techniken ausgesprochen lehrreich.

Auch Manuela Freund konnte auf eine gelungene Woche zurückblicken: „Die Kinder können sich austauschen und das hat über Landesgrenzen hinaus einen noch höheren Stellenwert“, zudem hätten sich in den vergangenen Tagen viele neue Freundschaften entwickelt. „Jedes Kind hat mindestens einen Fisch gefangen und das ist die Hauptsache!“, fasste LSFV-Jugendleiter Hartwig Voß abschließend die gute Stimmung während der Bundesjugendfischertage zwischen Ostseeküste und Westensee zusammen.

**Florian Käselau**

# Pressespiegel 2017/2018

## Glasaale für den Nord-Ostsee-Kanal

Norddeutsche Rundschau, 24. März 2018

## Auf der Jagd nach illegalen Fischern

Aufseher überprüften die Hafenbecken auf verbotene Netze, weil im Dezember viele Leute auf Zanderfang gehen

Kieler Nachrichten, 11. Dezember 2017

## Neue Verhältnisse auf Plöner See

Ostholsteiner Anzeiger, 07. April 2018

## „Das Verbot ist Willkür“

LN-Interview mit dem Chef des Deutschen Angelfischer-Verbandes

**Lübeck.** Alexander Seggelke, Geschäftsführer des Deutschen Angelfischer-Verbandes, erinnert Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU), an ihr Versprechen, das gebotverbot im Fehmarnbelt noch einmal zu überprüfen. Die Angler seien selbst an einer Erholung der Bestände interessiert.

**Herr Seggelke, warum gibt es heute den „Tag der Fische“?**
Es ist doch wunderbar, dass wir an einem Tag im Jahr daran erinnern, welch faszinierende Lebewesen Fische sind, welche wichtige Rolle sie im ökologischen Kreislauf der Natur spielen.

**Aber die Anglerfreunden sind nicht ungetrübt.**
Richtig, deshalb wollen wir am Tag der Fische auch an die Bedrohung vieler Arten, an die Zerstörung ihrer Lebensräume, an die Verschmutzung von Flüssen, Seen und Meeren mit Phosphaten, Nitraten, Medikamenten oder Mikroplastik erinnern. Die Zahl der gefährdeten Fischarten weltweit ist seit dem Jahr 2000 bis heute von 752 auf 2343 gestiegen. Nur 31 Prozent der Fischarten gelten als nicht gefährdet.

**Was sind die Ursachen?**
In der Regel sind die Bestandsrückgänge hausgemacht. Fischen in Deutschland macht die Verschmutzung durch oben genannte Stoffeinträge zu schaffen. Oder Wasserbauwerke wie Wehre, Staustufen und Kraftwerke zur Stromgewinnung, wie etwa das Pumpspeicherkraftwerk bei Geesthacht oder das Wehr in Bremen-Hemelingen. Der ökologische Schaden ist enorm, die Ilse, Lachse, Meerforellen oder Neunaugen gelangen nicht mehr zu ihren Laichplätzen am Oberlauf der Flüsse.

**Auch der Dorschbestand in der Ostsee ist gefährdet. Wäre es da nicht sinnvoller, auf das Angeln dort ganz zu verzichten?**
Ich halte nichts von Totalverboten, die nicht durchgesetzt werden können. Angeln ist auch ein Kulturgut. Die Angler selbst sind daran interessiert, dass sich der Dorsch schnellstmöglich erholt. Ihr Beitrag besteht etwa darin, dass sie sich der Dorschquote freiwillig anschließen. Das heißt, auch Fänge der Hobbyangler werden auf die Quote angerechnet.

**Aber ist es sinnvoll, dass Hobbyangler in der Laichzeit des Dorschs am Tag noch drei Fische fangen dürfen, Berufsfischer aber gar keine?**
Wir haben angeboten, in der wichtigen Reproduktionsphase zur Schonung des Dorschs im Februar und März nicht zu angeln. Die Politik hat anders entschieden.

**Die Bundeskanzlerin hat in Heiligenhafen angekündigt, das drohende Angelverbot in Schutzzonen der Ostsee noch einmal im Bundeskabinett zu besprechen. Ist das geschehen?**
Wir haben jetzt einen Brief an die Bundeskanzlerin gesandt, in dem wir an das Problem und ihre Zusage erinnern. Wir erwarten von der Kanzlerin, dass sie ihre Zusage einhält und es noch vor der Bundestagswahl zu einer einvernehmlichen Lösung kommt. Ein Angelverbot unter dem Deckmantel des Naturschutzes ohne eine stichhaltige Begründung ist reine Willkür.

*Interview: Reinhard Zweigler*

**Alexander Seggelke, Chef des Deutschen Angelfischer-Verbandes.**

Lübecker Nachrichten, 22. August 2017

## Angler geben Fischen eine Zukunft

Landeszeitung, 20. November 2017

## Aal: Angler gegen Fangverbot

**Kiel.** Schleswig-Holsteins Freizeit-Angler lehnen das im Raum stehende Aal-Angelverbot in der Ostsee ab. Der Landessportfischerverband (LSFV) habe „erhebliche Zweifel, dass Fangverbote ein konstruktiver Beitrag hinsichtlich der gebotenen Bestandserhöhung des Aales sind“, sagte Verbands-Präsident Peter Heldt. Hintergrund ist der Vorschlag der Europäischen Kommission, 2018 die Aalfischerei in der Ostsee für die Berufs- und Freizeitfischerei zu verbieten. Die Fischerei-Minister der EU werden am 9. und 10. Oktober darüber beraten und entscheiden. In Deutschland gebe es eine gültige Aalverordnung und gültige Managementpläne, sagte Heldt: „Es sind vielfältige Maßnahmen zum Schutz des Aales verabschiedet worden, und es bestehen Prognosen, bis wann konkrete Zielvorgaben erreicht sein könnten.“ Die Sportfischer forderten, zunächst „abzuwarten, ob die bisherigen Bemühungen Erfolg haben“. Derweil zeichnen sich bereits neue Einschränkungen ab: Nach Angaben aus dem Europaparlament hat die Kommission für nächstes Jahr eine Kürzung der Fangmenge für Hering in der westlichen Ostsee um 54 Prozent im Vergleich zu 2017 vorgeschlagen. Der Europaabgeordnete Werner Kuhn (CDU) äußerte in Brüssel Unverständnis über die Vorschläge der Kommission.

Lübecker Nachrichten, 01. September 2017

## Eine Frau im Zanderbecken

Im Hamburger Hafen zeigt eine Anglerin, wo man am besten Zander und Co. fangen kann

*Von Benjamin Haller*

**Hamburg** – Es dauert keine zehn Minuten, und Najwa Hussein ist voll in ihrem Element. Der erste Biss, der erste Fisch – der Angelfang auf dem 80-PS-Boot Crocodile kann losgehen. Und dies mitten im Hamburger Hafen, die wasserbürtrete Kulisse mit Elbphilharmonie und Michel im Rücken. „Lego“ tag werden die Karten neu gemischt. Und ich liebe den Biss“ verschwärmt Hussein, die von allen nur „Natsch“ genannt wird, was für sie die Faszination des Angelns ausmacht.

Der 38-Jährige ist, soweit ersteht, der einzige weibliche Angel-Guide in Deutschland. „Natsch“ ist eine ungewöhnliche Kunst, denn „Natsch“ fällt sich in der Männerdomäne Angeln paderbeid. Am Anfang sei es für viele Leute ein komisches Gefühl gewesen, mit einer Frau zum Angeln nach Zander, Hecht, Barsch und Co. zu gehen. „Da waren ein paar Chauvis dabei“, sagt sie.

Der Grund, warum sich ein Angler „für die besten Plätze zeigen wollte. Da aber bis nichts an. Anschließend habe ich die „Chauvi-Gruppe“ zu mir eingeladen, ich fähre „Natsch“ hat um die Klappe zu“, erzählt „Natsch“ schmunzelnd. Und ein Kunde ist mal perplex gewesen, dass ein einen Fisch gefischt und ans Ufer gezogen.

Stammgast Oliver Rüpke (38) kann darüber nur den Kopf schütteln. Er ist seit rund fünf Jahren regelmäßig mit Hussein oder ihrem „Pro Guiding“ Partner Andreas Panten auf der Elbe unterwegs. „Ich hab' mich mal mit Natsch verabredet“, sagt er. Und die „Natsch“ bei der das Angeln „Liebe auf den ersten Biss“ war, ist ebenfalls klar: „Angeln ist auch ein Frauensport.“ Deshalb freue er sich, dass er in einer über auch weibliche Gäste an Bord habe.

Wenn Hussein mit ihren Kunden – neben ihr passen noch vier Petrijünger aufs Boot – über die Elbe von Anglern zu Anglern braust, kann auch die ins Gesicht geschriebene Lust am Angeln erfühlen. „Wir haben hier den Hafen fast, und wenn wir ein Stück rausfahren, haben wir pure Natur.“

Von daher bietet der Hamburger Hafen allen, was sich der Angler wünscht, auch die starkere Industrieimpressionen, die im Hauptteil in einer Werbeagentur als „Grafiktrix“ bezeichnet.

Es ist ein Angler, der Fritz, an diesem Herbstmorgen passt einfach alles. Die Sonne scheint, kein Lüftchen weht, von Hamburger Schiemetzer Ufer kommt, kommen, am ersten Anegelplatz, direkt neben einer drittmaschen Industrieanlage, hat „Natsch“ einen Hauch an Strom- oder an der Ruten und den Blick fest auf das Wasser gerichtet.

„Da sind einige Fische, Jungs wie Ice“, sagt die erfahrene Angelerin Ihn Gästen. „Ruhige Führung, den Gummifisch etwa zehn Zentimeter über dem Grund anheben“, erklärt die Mark (38), der von Bodensee an die Elbe gekommen ist. „Und dann soll du ganz vorsichtiges, Mund auf und rein damit.“ Kurz danach fängt Mark direkt unter dem Boot den ersten Zander von 55 Zentimeter Länge. Die beiden klatschen sich ab, weiter geht's. Am Ende landen sechs Zander im Kescher.

Quasi ein Ausnahmefall ist Panten und Hussein vor acht Jahren mit profimäßigen Angelkursen im Hafen begonnen haben. Bislang hätten sie das Gebiet erkundet, das sie nach ihrer Ansicht „Hamburg Hafen“ nennen, der auch Dasse gefischt wurde, auch „Natsch“. Ein Geheimnis ihres Erfolgs? Sie hätten den Vorteil, dass sie an zwei unterwegs seien. Städtischtouristen die beiden von Chamäleon, so der Name von Panten und Hussein, „Wo kann man die Stellen holfen die Fische? Welche Köder funktionieren? In welchen Tiefen ruhen die Fische? Wo stehen uns blind“, sagt Panten.

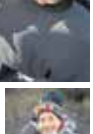
Die beiden sind mit ihrer Geschäftsidee einen kleinen Boom im Hamburger Hafen ausgelöst. Seit der Oberstein Fischereifachschule zwölf Unternehmen, die in Hamburg professionelle Guidings anbieten. Einige davon seien ehemalige Gäste, sagt „Natsch“. Der Berliner Robert Arlinghaus, der sich als einziger Wissenschaftler mit Angeln an Binnengewässern spezialisiert hat, sieht „einen leichten Trend nach oben“. Dafür stünden auch die geführten Individualangeln wie von „Natsch“ und ihrem Partner.

„Es ist wie in Angeln als Lifestyle in Mode gekommen“, sagt der Wissenschaftler von der Humboldt-Universität. Angeln sei kein „Alter-Herren-Opa-Ding“ mehr, sondern „ein ganz modernes Ding“. Rund 2,6 Millionen Menschen nehmen in Deutschland nach seinen Angaben mindestens einmal im Jahr eine Angel in die Hand, rund 1,0 Millionen haben einen Fischerschein. Der Anteil der Frauen stege gefühlt an, sagt er. Die Zahlen seien aber erst ab jetzt aus dem Jahr 2004, als der hen Prozent der Angler weiblich waren, sagt Arlinghaus. Aber etwa in den sozialen Medien sehe man jetzt häufiger Frauen beim Angeln.

In Hamburg gibt es laut Martin Ebbinghaus, Geschäftsführer des Vereins von Fischereibesitzer rund 130 000 Angler. Kein Wunder, gilt doch der Hafen als einer der besten Zanderreviere Europas, wie „Natsch“ sagt. Das Magazin „Angelwoche“ schrieb gar mal eine Tiefgeschichte über die Elbe als „Zanderparadies“.

Das Besondere: Die Elbe in Hamburg ist ein „Breite“ Gewässer. Das heißt, dass jeder Angler mit ganz normalem Fischereischein an dem Platz, die Rute auswerfen darf. Zum einen ist Hamburg die Angel-Hauptstadt Deutschlands, wegen der Attraktivität der Gewässer, die nicht durchgesetzt werden können. Angeln ist auch ein Kulturgut. Die Angler selbst sind daran interessiert, dass sich der Dorsch schnellstmöglich erholt. Ihr Beitrag besteht etwa darin, dass sie sich der Dorschquote freiwillig anschließen. Das heißt, auch Fänge der Hobbyangler werden auf die Quote angerechnet.

*Najwa „Natsch“ Hussein auf ihrer Angelbuse im Hafen von Hamburg.*



*Andreas Panten, „Pro Guiding“ Partner von Najwa Hussein, mit einem Zander.*

*Angel-Guide Najwa Hussein unterwegs im Hafen. Rechts ein Gummifisch-Köder.*

*„Natsch“ mit ihren Gästen Mark (links) und Oliver bei einer Angeltour im Hafen von Hamburg.* Fotos: Chameleon

Dithmarscher Landeszeitung, 11. November 2017

## Die Zukunft von Lachs und Meerforelle

Der Landessportfischerverband stellt neues Brutboxen-Projekt aus Mittelin der Fischereiabgabe des Landes vor

Kieler Nachrichten, 26. März 2018

# Tagesordnung

**zur Jahreshauptversammlung**
**des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein e.V.**
**am Sonntag, 3. Juni 2018 um 10 Uhr**
**im „Alten Landkrug", Große Mühlenstraße 13, 24589 Nortorf**

1. Begrüßung
2. Feststellung ordnungsgemäßer Einladung, Genehmigung der Tagesordnung
3. Bestimmung von drei Mandatsprüfern
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Grußworte
6. Ehrungen
7. Berichte der weiteren Präsidiumsmitglieder und der Referenten
8. Aussprache zu den Berichten
9. Bekanntgabe der Stimmenzahl
10. Bericht der Kassenrevisoren
11. Entlastung des Präsidiums
12. Anträge
13. Wahlen des Präsidiums und der Referenten, Bestätigung des Jugendleiters
    a. Präsident
    b. Vizepräsident Finanzen
    c. Vizepräsident Tier- und Umweltschutz
    d. Vizepräsident Angeln und Sport
    e. Vizepräsident Fischereischeinwesen
    f. Referent Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
    g. Referent Artenschutz, Bruthaus, Gewässer
    h. Referent Binnenfischen
    i. Referent Meeresfischen
    j. Referent Castingsport/Turnierwurfsport
    k. Jugendleiter, Bestätigung der Wahl der Jugendversammlung
14. Wahl eines Kassenrevisors
15. Beratung und Verabschiedung des Haushaltsvoranschlages 2018
16. Ort und Zeit der Hauptversammlung 2019
17. Verschiedenes

**Gegen 12.30 Uhr wird die Versammlung wie gewohnt**
**für eine Mittagspause unterbrochen.**

Mit angelkameradschaftlichen Grüßen
und Petri Heil
Peter Heldt
**Präsident**